



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)**

177 (18.4.1936) Ausgabe B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-390555](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-390555)



oberer Mittelstand vor dem inzwischen schändlich gewordenen Regime ab und überließ es als belohnende Kolonie dem Weltreich an. In der Verfassung des Oberlandes von Kopten und in der Gestaltung der Kolonie Sudan liegt einer der wichtigsten Schritte der englischen Imperialpolitik in Afrika. Denn auch hier am Oberlauf gedeiht die Baumwollpflanze im Wasserbereich des Tanarok ganz ausgezeichnet. Im Verlaufe weniger Jahrzehnte hat England durch die Anlage umfangreicher Baumwollplantagen die Möglichkeiten zur Kultivierung des Sudans geschaffen. Mit dem Wasser des Blauen Nils im Sudan hat England aber auch ein Rohstoffmittel gegen Kopten in der Hand. Es kann durch Regulierung des Stromes den nicht immer wirksamen Regeneratoren den Lebensnerve des Landes im Bedarfsfalle abspalten.

So wie England jedwergl Kopten für seine Politik gefügig machen kann, so kann es aber auch durch eine ihm feindlich gestimmte Macht am Tanarok gefügig werden, wenn ihm die Wasserkräfte aus dem See gesperrt und damit der Blaue Nil im Sudan trocken gelegt wird. Deshalb hat seit der Schöpfung der Kolonie Sudan Englands große Sorge dem Tanarok. Schon im Jahre 1902 konnte England mit Äthiopien einen Vertrag schließen, durch den das afrikanische Kaiserreich sich verpflichtete, die Bewässerung zum Bau eines großen Staudammes am See selbst nur England zu geben. Aber erst in dem Augenblicke, als Mussolini seinen Diktator den Marquisat ins Innere Äthiopiens gab, begann England mit dem Bau des Tanarok-Staudammes. 200.000 Pfund hat England dem Regime jährlich für die Erhaltung der Wasserwerke zu zahlen. Englands Rechnung ist ganz ausgezeichnet. Denn ein Krieg würde einigmal mehr kosten als diese Anerkennungsgelder für eine so wichtige Konzession.

England ist mit dieser Konzession zum unumkehrlichen wirtschaftlichen Vorkriegsstand des Tanarok-Gebietes und Koptens geworden. Mit diesem wirtschaftlichen Rückblick Englands hat Italien nunmehr zu rechnen. Es ergibt sich aber jetzt der merkwürdige Zustand, daß England wirtschaftlich und Italien militärisch am Tanarok festhalten. Für Italien bedeutet das, daß es in dem eroberten Gebiet in wirtschaftlicher Abhängigkeit von England steht.

Denn auch die von Italien besetzten äthiopischen Gebiete am Tanarok und am äthiopischen Blauen Nil können sich in hervorragendem Maße für Baumwollpflanzungen. Italiens Ziel ist es, die jetzt schon vorhandenen dürftigen Anlagen so zu kultivieren, daß es sich selbst unabhängig vom Weltbaumwollmarkt machen kann. Das aber England lehrt darüber nach, daß nicht die geringste Menne des Tanarok-Wassers seinen eigenen Interessen entgegen wird, liegt ebenso auf der Hand, wie es sicher ist, daß Englands Widerstand gegen die Anlage von Anlagen leisten wird, die später einmal in Weltmarkt zu den Beständen im Lande treten können. Denn der unerschöpfliche Schatz des Tanarok wird durch Baumwollpflanzungen zu Goldminen umgewandelt.

Ein absehbare Zukunft wird mit einem Male durch die wirtschaftliche Revolution erleuchtet. Ingenieure und Bauarbeiter hören den unheimlichen Schreien der Tanarok-Männer, die inbrünstig alle Hände blicken. Bauarbeiten europäischer Arbeiter werden neben den Händen unerschöpflicher Regeneratoren errichtet, und ein See im Herzen Äthiopiens, dessen Wasserflut die Weltmacht ist, wird in die Weltgeschichte geschrieben. Und nicht lange wird es dauern, dann werden die internationalen Regierungskonferenzen am Tanarok einsehen und Afrika um ein Stück kleiner armer gemacht. Noch kann man nur bei den Händen wachsam aufpassen. Bald wird auch hier das erste Hotel entstehen. Wer wird es bauen, ein Italiener oder ein Engländer?

# Addis Abeba in Erwartung der Italiener

Ueberfiedlung der Regierung nach Westabessinien? - Verteidigungsmaßnahmen für die Hauptstadt - Erklärung des Regus

— Addis Abeba, 18. April. (N. P.)

Die äthiopische Regierung hat angedeutet, daß die abessinische Regierung nach Süden den Plan gefaßt, ihren Sitz weiter nach Westabessinien zu verlegen, falls sich die Gefahr für Addis Abeba vergrößern sollte. Gleichzeitig wurde dem Regus mitgeteilt, man halte es für gefährlich, mit ihm in ständiger Verbindung zu bleiben, da hierdurch sein Rufschall dem Feinde verraten werden könnte.

Da eine kampflose Aufgabe der Hauptstadt durch man übrigens in seiner Weise. Bisher hat die Regierung umfangreicher Verteidigungsanlagen auf den Höhen vor der Stadt geplant.

## „Es ist alles in Ordnung“

— Addis Abeba, 18. April. (N. P.)

Nach langem Schweigen ist heute vom Regus in der abessinischen Hauptstadt eine beruhigende Botschaft eingegangen. Der Ton der Nachricht ist unerschütterlich: Sie beginnt mit dem Satz „Es ist alles in Ordnung!“ Weiter wird berichtet, daß sich in Begleitung des Regus 20.000 Mann aufbewahrt, lokale Truppen befinden. Die italienischen Flugzeuge, die gestern wieder über der abessinischen Hauptstadt erschienen sind, sollen den Regus selbst zur Handhabung ihrer Maschinen gewehrt aufgebracht haben. Es wird bekannt, daß italienische Soldaten eine Anzahl von italienischen Maschinenführern aus den Mauern des Palastes entfernt hätten.

Der äthiopische Außenminister hat ein Presse-Telegramm gegen den italienischen Vorkriegsminister an das Völkerbundsekretariat geschickt. In diesem Telegramm legte der Außenminister besondere Wert auf die Feststellung, daß die abessinischen Flugzeugabwehrkräfte es demütig unterlassen hätten, auf die italienischen Maschinen zu feuern, um so den Italienern jeden Grund zu nehmen, der ihnen den Einsatz der Bombardierung, eine offene Stadt zu bombardieren, geben könnte.

## Die Lösung der Nachschubfrage

— Italienisches Konsistenzier an der Kordofan, 18. April.

Für die Versorgung der nach Süden vordringenden Truppen sind jetzt alle Vorbereitungen getroffen. Die schwierigste Frage des Nachschubs von Lebensmitteln und Munition ist gelöst, nachdem die Soldaten und die Arbeiterkolonnen auf der fast unerschöpflichen Strecke zwischen Karda Mahfisch und Caoram eine regelrechte Straße gebaut haben, die bereits von den ersten Vorkriegsmonaten besetzt worden ist. Von Caoram bis Delle und darüber hinaus bis Addis Abeba bedient bereits eine für Kraftwagen brauchbare Straße.

## Der Thronpräsident lebt!

— Paris, 17. April. (N. P.)

Gerüchte, daß der frühere Regus Viti Jassa, dessen Tod vor einigen Monaten von der abessinischen Regierung mitgeteilt wurde, noch am Leben ist, und den abessinischen Thron möglicherweise noch einmal bestiegen wird, sobald die Italiener die Herrschaft des Landes haben, werden von verschiedenen Pariser Blättern wiedergegeben. „Intransigent“ läßt sich

melden, daß der Name des früheren Herrschers in allen Teilen Äthiopiens von Mund zu Mund geht. Man spricht bereits davon, daß seine Erhebung auf den Thron zu erwarten sei, wenn sich die Italiener in den Besitz von Gharar gesetzt hätten. Verschiedene Stellen bringen die Behauptung, daß nämlich nicht Viti Jassa selbst, sondern sein Sohn, Renelli, der mit seiner Mutter in Frankreich-Somaliland Zuflucht gesucht habe, zum Nachfolger Viti Jassas auszuwählen sei.

Viti Jassa, der 1913 den abessinischen Thron bestieg, war zum Islam übergetreten und wurde mit aus diesem Grunde schon kurz danach gestürzt. An

der Verhinderung gegen ihn waren die koptischen Kirchenführer sowie die Engländer beteiligt, die der Ansicht waren, daß Viti Jassa zu sehr unter deutschem und türkischem Einfluß stände. An seiner Stelle wurde Prinzessin Jassitu auf den Thron erhoben, und Ras Tafari, der jetzige Regus, um Ägypten bestellt. Als die Prinzessin Ras, möchte sich Ras Tafari selbst zum Kaiser. Viti Jassa versuchte einen Staatsstreich, nach dessen Mißlingen er an einem unbekanntem Ort verhaftet wurde. Damals veröffentlichte die äthiopische Regierung ein Verbot, daß Viti Jassa gestört werden solle. Seitdem hörte man nichts mehr von ihm, bis im Dezember vorigen Jahres sein Tod mitgeteilt wurde.

# Der Häfpling verhaftet den Abgeordneten

Auffrenerregender Zwischenfall in einem Äthener Gefängnis

— Athen, 18. April.

Ein zu Zwangsarbeit verurteilter Sträfling namens Marinus rief am Freitag den Abgeordneten Staxias, den Sohn des früheren Ministerpräsidenten, in das Gefängnis-Büro unter dem Vorwand, er habe mit ihm eine wichtige Angelegenheit zu besprechen. Als Staxias die Zelle des Verurteilten betrat, richtete dieser einen Revolver auf ihn und drohte ihm zu erschließen und dann Selbstmord zu begehen, wenn es Staxias nicht noch am gleichen Abend gelänge, eine Begnadigung Marinus beim König zu erlangen. Staxias blieb der Gefangene Marinus. Dieser Zwischenfall hat in Athen großes Aufsehen hervorgerufen. Die Minister trafen zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen und prüften Maßnahmen zur Verhütung des Vorkommens Staxias.

## Der König weigert sich

(Zunehmende der N. P.)

— Athen, 18. April.

In dem aufrenerregenden Zwischenfall in einem Gefängnis wird in den frühen Morgenstunden des Samstag gemeldet, daß der König sich geweigert hat, das Gnadenersuchen des zu Zwangsarbeit verurteilten Sträflings Marinus zu unterzeichnen. Die Regierung hat nach einem neuen Ministeramt Zwangsabänderung gegen den Verbrecher beschloßen. Vor der Zelle des Verurteilten wurde ein Maß in Menge geschüttet, doch fürchtete man für Staxias, der sich, wie berichtet, in der Gewalt von Marinus befindet.

## Das Ende

(Zunehmende der N. P.)

— Athen, 18. April.

Der Sträfling Marinus wurde heute früh durch Polizeigewalt verhaftet. Der Abgeordnete Staxias, der durch eine Kugel am Kopf leicht verletzt wurde, erhielt darauf seine Freiheit wieder.

## SA und Partei

Stabschef Ruhe auf der Ordensburg Crössinsee

— Burg Crössinsee, 17. April.

Der dritte Tag der großen Schulungsstunde der Reichsleiter der NSDAP auf der neuen Ordensburg Crössinsee wurde eingeleitet durch einen Vortrag des Stabschefs des Führers, V. G. C.

Stabschef Ruhe sprach in großen Zügen die Aufgaben der SA. Die Idee, die nationalsozialistische Weltanschauung sei das Ursprüngliche, das Entscheidende, die Organisation diese nur dazu, die Idee in das deutsche Volk hineinzutragen, den Glauben an den Führer, die Idee und Bewegung immer neu zu erwecken und im Volk zu festigen. Der Stabschef des Führers unterstrich dabei die Gemeinsamkeit des Ideals und

die tiefe Kameradschaftliche Verbundenheit aller Gliederungen der Bewegung.

Immer sei man nur in erster Linie und ausschließlich Nationalsozialist. Nur durch diese enge Zueignung aller Kampfer des Führers sei es möglich gewesen, die Revolution zu meistern, und es werde auch in Zukunft möglich sein, sie zu meistern. Der Redner wies dann, aufbauend an Dr. Vogt Gedankengänge über die Aufgabe des politischen Führerpersonals, auf das tiefe Erlebnis und die Verantwortung der Kampfer hin. Es ist notwendig, auch der nächsten Generation jenes Bewusstseins einzuhauchern, in jeder Minute und in jeder Stunde in Uniform und in Zivil sich immer nur in allem Tun und Handeln als Organ der Bewegung zu fühlen und zu äußern.

Immer gelte es, sich bemüht zu sein, das beste und die hochwertigste, nicht die technischsten Mittel in dem großen politischen Kampf anzuwenden, sondern das Beste des deutschen Volkes. Stabschef Ruhe entwarf dann in Einzelheiten die große Aufgabe, die gerade die SA, als das schlagfertigste Instrument des Führers, in der Kampfer hat und die sich auch heute durch niemand in der unerschütterlichen Treue zum Führer überbieten lasse.

## Attentat in Oesterreich

Kommandant eines Konzentrationslagers niedergeschossen

— Wien, 16. April.

In Graz ereignete sich, wie amtlich mitgeteilt wird, ein Mordanschlag auf politischen Hintergrund. Der arbeitslose Fleischereibesitzer Franz Kras feuerte auf den ehemaligen Kommandanten Johann A. Fuchs mehrere Schüsse ab und verletzte ihn schwer.

Kras, der verhaftet wurde, verweigerte bei seinem Verhör die nähere Angabe über die Gründe des Anschlages. Er wies lediglich darauf hin, daß

er aus politischen Gründen getroffen habe. Hauptmann Kras, der dem Heimaland angehört, war Kommandant des Konzentrationslagers Pöchlendorf bei Graz. Dieses Konzentrationslager wurde Ende 1934 aufgelassen, da bei einer Befragung schwerer Missetäter festgestellt wurde. Die Polizeibehörde nimmt an, daß Kras früher in diesem Konzentrationslager inhaftiert war, und daß sein Anschlag auf den ehemaligen Lagerkommandanten mit den Inhaftierten in Pöchlendorf in Zusammenhang steht.

## Berliner des Boykott Deutschland bei Mussolini

Der italienische Regierungschef hat am Freitag eine Reihe von deutschen Persönlichkeiten und Boykott und Vortrag empfangen. Begleitet vom Präsidenten und Bürgermeister von Boyen, berichteten ihm die früheren Reichsleiter Abgeordneten Graf Friedrich Zengerberg, Dr. Wilhelm von Waller, der Direktor der Zeitungen „Kolombien“ und „Volkswort“ Dr. Rudolf Pösch, und der Industrielle Heinrich Krenn über einige Fragen, die die Provinz Boyen betreffen.

## Vier ausländische Schüler im Schwarzwald umgekommen

(Zunehmende der N. P.)

— Freiburg i. Br., 18. April.

Eine Gruppe ausländischer Schüler, die sich in Deutschland zu Besuch aufhält, unter dem Namen „Schwarzwald“ trug sich in der Gegend von Baden in der Schwarzwald-Gebirge. Im Laufe des Tages geriet die Gruppe in einen Schneesturm, in dessen Verlauf vier ausländische Schüler, die 13- bis 15-jährige Schüler waren, den ganzen Tag umher, bis sie schließlich am 17. April um 11.30 Uhr den Ort Gengenbach im Schwarzwald-Gebirge erreichten. Von der Gruppe waren vier Jungen infolge der Strapazen erschöpft, daß sie starben; zwei Jungen wurden in einem Bahnhause in die Freiburger Klinik eingeliefert.

## Immer noch Sturmflut an der Adria

(Zunehmende der N. P.)

— Mailand, 18. April.

Das Hochwasser in Venezia hielt am Freitagabend immer noch die tiefer gelegenen Teile der Stadt überflutet. Die Sturmflut des Vortages verursachte in den Kanälen sehr große Schäden, da die Wägen in der Stadtmitte und in der Nalio-Gegend nicht rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden konnten. In der Umgebung der Laguna von Venezia, wo die Wellenbrecher durch die Gewalt der Bogen teilweise zerstört worden sind, hat die Sturmflut vor allem in den Oden und Gemeindefürs große Verwüstungen angerichtet. In der Laguna von Grado wurden mehrere Fischerboote durch den Sturm zerstört.

Die Insel Grado selbst hat sich durchweg einen hohen Wasserstand vertragen. Hunderte von Fischen wurden von den gewaltigen Wellen auf Land geworfen. Die Ertragsverhältnisse zwischen Grado und dem Festland war nahezu drei Stunden vollständig unterbrochen. Viele Fischerboote kamen in Gefahr. Die Schifffahrt liegt völlig still. Das Unwetter hält, wenn auch mit vermindelter Stärke, an.

## Die Brennerstrecke verschüttet

(Zunehmende der N. P.)

— Mailand, 18. April.

In der Nacht zum Samstag ist auf der Brennerstrecke eine riesige Steinlawine niedergegangen, die die Bahnstrecke auf etwa 50 Meter verschüttete. Es wurden sofort Arbeiter eingesetzt, um die Eisenbahnlinie wieder frei zu machen. Die Arbeiter machten aber nur langsame Fortschritte, da sich ununterbrochen neue Schersteinlawinen lösten.

# Madrid Regierung fügt sich der Straße

Aufhebung des Generalstreiks - Verbot der faschistischen Organisationen

(Zunehmende der N. P.)

— Madrid, 18. April.

Der faschistische und der sozialdemokratische Generalstreikverband haben den Generalstreik in Madrid für beendet erklärt und ihre Anhänger aufgefordert, heute früh die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Arbeiterorganisationen erklären in den Gelegenheitsreden und in den anderen Maßnahmen, die die Regierung am Freitag zur Bekämpfung des Faschismus (Verbot sämtlicher faschistischer Organisationen, Strafverfolgung und Entlassung aus dem Dienst von faschistischen Beamten und Offizieren) beschloßen hat, einen genügenden Beweis dafür, daß die Regierung bemüht ist, den Wünschen der antifaschistischen Arbeiterklasse Rechnung zu tragen.

## Faschismus — „ungefährlich“

— Madrid, 18. April.

Der Minister hat am Freitag beschlossen, die faschistischen Organisationen in ganz Spanien als „ungefährlich“ zu erklären und aufzulösen. Ferner sollen bei der Militär- und Gerichtsbehörden alle Beamten, die nicht unbedingt einer der heutigen Regierung treuen, abgesetzt werden. Besonders die führenden Beamten und Offiziere sollen, wenn sie sich nicht „unverzüglich“ erweisen haben, von ihrem Posten entfernt und in den Ruhestand versetzt werden.

Die Maßnahmen sind darauf gerichtet, daß sich besonders bei den Polizeibeamten und den Verwaltungsbeamten in letzter Zeit harter Sympathien für die spanischen Faschisten bemerkbar gemacht haben.

## Zwei Faschisten erschossen

— Madrid, 17. April.

Am Laufe des Freitagmorgens wurde von linksfaschistischen Elementen ein Überfall auf ein Geschäft verübt, dessen Inhaber fünf der spanischen Faschistenbewegung angehörende Brüder sind. Zwei von ihnen wurden durch Pistolenschüsse tödlich getroffen.

In Zusammenhang mit dem heutigen Zwischenfall in Madrid am Donnerstagmorgen sind auf

Veranlassung der Regierung mehrere Polizeibeamte wegen Disziplinverstoßes in ein Gefängnis in der Nähe von Madrid eingeliefert worden. Den Beamten wird zum Vorwurf gemacht, daß sie den Trauerzug ihres von Faschisten erschossenen Kameraden durch die Hauptstraße der Stadt führten, obwohl dies von der Regierung untersagt worden war.

## Entdeckt!

Die dreifache Reichswehrorganisation aufgedeckt

— Paris, 18. April.

Die Anklage auf die Präzisionsgebäude von Kantes, Caumper, Rennes und Saint Orens, sind inzwischen durch von dreifachen Organisationen ausgedeckt worden. Die Kriminalpolizei von Kantes sollte am Donnerstag von einer geheimen Zusammenkunft der Organisationen in einem Hotelzimmer Kenntnis erhalten und überwachte vier Männer, die sämtlich Mitglieder der dreifachen Bewegung Freiz Rio sind. Während drei von ihnen jede Auskunft verweigerten, legte ein Mitglied dieser Organisation, das gleichzeitig Polizeibeamter ist, ein Teilgebäude ab. Er gab an, Mitglied der Organisation von Kantes der Freiz Rio zu sein und gleichzeitig der Geheimorganisation „Gwen de an“, deren Mitglieder einen Treueeid für die Bretagne schwören hatten, um durch alle Mittel die Unabhängigkeit zu erreichen, anzugehören. Bei einer Zusammenkunft bei dem Betroffenen wurde ein Plan der Verteilung von Kantes gefunden, auf dem die drei Organisationen und ein Teil eingeschrieben waren, der auf das Fehlen der Verteilung glich, gegen das am letzten Montag ein Ehrenkörper geworfen worden war. Bei Grund dieses Materials wurde der Polizeibeamter der Freiz Rio angehen, der Urheber des Planes zu sein, weigerte sich aber, die Namen der Mitglieder der dreifachen Organisation anzugeben. Er wurde verhaftet und in das Polizeigefängnis überführt. Die drei anderen wurden einmütlich in Freiheit belassen.

Waldstreik in Mexiko. Am Donnerstagmittag trafen die Delegierten von 200 Arbeiter der mexikanischen Gewerkschaft in den Streik, insgesamt etwa 5000 Mann. Die Protestorgane für mehrere Millionen Einwohner ist gelandet.

Verleger: Rudolf Schöndel, Berlin, Unter den Eichen 15. Druck: Rudolf Schöndel, Berlin, Unter den Eichen 15. Preis: 1.00 M. (Inland), 1.20 M. (Ausland). Abbestellen: Rudolf Schöndel, Berlin, Unter den Eichen 15. Telefon: 24 11 11. Telegramm: Schöndel, Berlin. Postamt: Berlin, Unter den Eichen 15. Postfach 10 11 11. Abbestellen: Rudolf Schöndel, Berlin, Unter den Eichen 15. Telefon: 24 11 11. Telegramm: Schöndel, Berlin. Postamt: Berlin, Unter den Eichen 15. Postfach 10 11 11.



### Ein Aufruf an alle Eltern und Lehrer

Der Leiter der 03. Freiwil. Jugendwehr, und der Gemeindeführer des Amtes für Erziehung, Hans Boden, Karl Wörner, richten an alle Eltern und Lehrer folgenden Aufruf:

Am 20. April, dem Geburtstag des Führers, wird der Jahrgang 1921 des Jungvolks und der Jungweiber in die Hitlerjugend und in den Bund deutscher Mädel in der 03. ein.

Gleichzeitig werden an diesem Tag alle gesunde Jungen und Mädel arischer Abstammung des Jahrgangs 1928 in die Jugendorganisation Adolf Hitler aufgenommen.

Wir rufen alle Eltern und Lehrer auf, den Jahrgang 1928 der deutschen Jugend reiflich zu überführen.

Für eine einige Jugend!  
Für ein einiges Volk!

### Der neue Direktor des Mannheimer Zeughaus-Museums

Dr. Robert Pfaff-Giesberg, Leiter am Staatlichen Museum für Völker- und Völkerkunde (Völkermuseum) hat, wie unser Stuttgarter Bericht brachte, einen Ruf an das Zeughaus-Museum in Mannheim erhalten und den Ruf auch angenommen. Er scheidet mit dem 1. Juli von seinem Stuttgarter Posten.

Dr. Pfaff-Giesberg war zuerst Mitglied der städtischen Sammlungen und Leiter des Museums für Natur- und Völkerkunde in Freiburg i. Br. Im Jahre 1928 wurde er aus Anlaß der Kolonialausstellung nach Stuttgart berufen und hat sich in Stuttgart sehr verdienstvoll betätigt. An einer Neuordnung des Völker-Museums war er hervorragend beteiligt. Eine neue Vorkursanstalt, Führungen durch das Museum, besonders auch für „Kraft durch Freude“ machten ihn auch vor einer breiteren Öffentlichkeit bekannt. In Freiburg ist er durch zahlreiche Veröffentlichungen bekannt geworden. Dr. Pfaff-Giesberg hat den Weltkrieg bei der 26. Infanterie-Division mitgemacht und führte mit mehreren Auszeichnungen als Leutnant der Reserve in die Heimat zurück.

### Musikmeister Schuster nach Winden verfeuert

Musikmeister Hans Schuster, der früher die Landwehrkapelle dirigierte und dem zuletzt die Besatzungskapelle des Infanterie-Regiments 110 unterstellt war, hat sich nach Winden in Württemberg begeben. Musikmeister Hans Schuster hat früher seinen Wirkungskreis in Vöhringen, wo er die Besatzungskapelle aus kleinen Anfängen zu einem Klangkörper machte, der sich mit seinen Leistungen überall überlegen lassen konnte. Nach die Mannheimer konnte nach der Uebernahme der Besatzungskapelle nach Mannheim Musikmeister Schuster kommen. In seiner Erinnerung sind die Standkonzerte, mit denen er sich und seine Kapelle sehr vorteilhaft in Mannheim einführte.

Verdientlich ist Musikmeister Schuster auch mit eigenem Schaffen hervorgetreten, das das Urteil anerkannter Fachleute als künstlerisch wertvoll anerkennt. Eine kleine Erinnerung haben die Mannheimer an Musikmeister Schuster: komponierte er doch für Hofmann den „Festlich-Blütenmarsch“, der am Karneval so lebhaft einwirkte.

Schusters Nachfolger bei der Regimentskapelle des Infanterie-Regiments 110 ist Musikmeister Franz geworden, der bisher bei dem Infanterie-Regiment 1 in Königsberg tätig war.

### Ludwig Eslinger 70 Jahre alt

Der Gründer der Brot- und Backwaren in B. L. Ludwig Eslinger, wird am morgigen Sonntag 70 Jahre alt. In Heilbronn als Sohn eines Bierbrauers geboren, rief Herr Eslinger nach der Rückkehr zum Vaterland, um in der Fremde seine Kenntnisse zu erweitern. So kam er auch nach Frankreich und England. Als er im Jahre 1865 nach

## Aufruf an die Bevölkerung Mannheims!

### Am Montagvormittag feierlicher Einzug der Truppen des Standorts Mannheim

Am Geburtstag des Führers und obersten Befehlshabers der Wehrmacht findet der feierliche Einzug der in Mannheim-Unterbörsen lebenden Truppen der Wehrmacht statt.

Am Montag, 11.30 Uhr vom kleinen Exerzierplatz nördlich der Garnisonkaserne, Marschweg; Kronprinzentrabe - Pangeräckerstraße - Wehlplatz - Friedriehsstraße - Wehlstraße - Kaiserweg.

Fortsetzung: Am Montagvormittag zwischen 12 und 13 Uhr.

Die motorisierten Truppen - hinter der Kavallerie folgend - rücken auf der Wehlstraße abwärts zum Exerzierplatz, wo sie während des Anmarsches gelegentlich Pausen zwischen ihnen und den voranmarschierenden Truppen einlegen werden.

Ich bitte die Bevölkerung, durch rege Beteiligung ihrer Freude über den Einzug der Truppen Ausdruck zu verleihen.

Heil Hitler!  
Königlicher Oberbürgermeister.

## Lawinen donnern von Großstadtdächern

### Kraftfahrern, Radfahrern und Fußgängern macht der nicht beseitigte Matsch Schwierigkeiten

Das unerwartete Glatteis, das uns gestern Herr Winter gab, dauerte länger, als man anfänglich erwartete hätte. Vor allem überlastet es den winterlichen Nachschlag des Ostermontags sehr hart, denn der Schneefall hielt nicht weniger als zehn Stunden an. Da es sich um ein richtiges Schneegestöber handelte, gab es erhebliche Verkehrshemmnisse. Um die Mittagsstunde lag in den Straßen der Innenstadt, die mit Holzpflaster versehen sind, der Schnee so hoch, daß jeder Kraftfahrer unweigerlich in Not kam, weil die Räder in dem aufgewühlten weichen Schnee keine Führung bekamen und abglitten. Ganz besonders schlimm waren auch die Kraftfahrer daran, nachdem die Schiebemaschinen die anmühsamen Flächen kaum noch zur Seite schieben und das Glatteis freimachen konnten. Die polizeilichen Reingehenden an den Fahrgängen zu entlasten war ebenso unmöglich wie die Richtungsfahler der Straßenbahn zu lenken, da die Flächen vollkommen unpassierbar waren.

Matsch nicht beseitigt, wurde das Gehen nicht nur unangenehm, sondern auch gefährlich.

Gegen drei Uhr am der Sonne langsam in Regen über, und dieser Regen plätscherte dann den ganzen Nachmittag bei einem Wärmewerksstand von drei bis vier Grad über Null. Der Regen hatte das Gute, daß er die auch außerhalb des Verkehrszentrums lagernden Schneemassen überall rasch zum Schmelzen brachte. Allerdings löste der Regen auf den steileren Dächern der Häuser riesige Lawinen aus. Durch die Risse kam der Schnee ins Rutschen, um dann mit Woywölfer auf den Schweg aufzufallen. Manche Fußgänger bekamen eine lästige Schneelastung von fünf bis sieben Zentimeter ins Gesicht. Dabei waren diese Lawinen gar nicht so harmlos, weil die Schneemassen durch die Risse ein erhebliches Gewicht hatten. Vermeidlich wurden bei den Tächern, die denen die abfallenden Schneemassen von der Dachrinne aufgeflogen wurden, unter dem Gewicht die Dachbalken verbogen!

Wohl am übelsten daran waren die Fußgänger, die bei dem heftigen Wind keinen Schutz aufkommen konnten, da sie beschützen mußten, das schneehäufige Dach umgedreht zu bekommen. Wer ohne Schutz ging, war in wenigen Minuten in einen Schneemann verwandelt. Ganz kam noch, daß das Gehen sehr beschwerlich war, weil sich kaum ein Fußgänger um den Zustand des Gehweges bekümmerte. Durch den ununterbrochenen Schneefall bildete sich selbst auf den Straßen der Innenstadt ein starker Matsch, der so hoch lag, daß er oben in der Straßenebene hereinfiel. Da man diesen

Wasser nicht beseitigt, wurde das Gehen nicht nur unangenehm, sondern auch gefährlich.

Im den Kassenbezirken lag bei Einbruch der Dunkelheit auf den Feldern und in den Wäldern noch außerordentlich viel Schnee. Es war ein Glück, daß es noch regnete, wodurch der Schneeproses beschleunigt wurde. Denn wenn sich die Auflockerung durchgeföhrt hätte, wäre Frost eingetreten, und dann hätte durch nichts schwerer Unheil an Bäumen und auf den Feldern abgewendet werden können. Wir müssen überhaupt abwarten, welche Schäden sich herausstellen, wenn nun der Donnerstag einmal auftritt und Bäume und Stäben abgetrieben sind.

### Der Wille zum 3. und 4. Kind muß geweckt werden

Die erfreuliche Aufwärtsentwicklung der Geburtenzahl in Deutschland hat bei manchen Volkswirtschaftlern den Eindruck erweckt, als ob nun der Kampf um die Erhaltung der notwendigen Volksganz bereits sehr wesentlich gefördert sei. In dem sozialpolitischen Organ der Reichsjugendführung „Das junge Deutschland“ weist jedoch Ernst Bald scharf darauf hin, daß der Geburtenanstieg trotz seiner Größe noch nicht ausreichte und auch noch nicht als dauernd gesichert gelten könne, obwohl in den Jahren 1934 und 1935 zusammen 320.000 Kinder mehr geboren wurden, als bei Fortdauer des Geburtenrückganges von 1933 geboren worden wären. Der Anstieg erfolgte nicht von einem „normalen“ Stande, sondern von allertiefsten Stande aus. Die Geburtenzahl des Jahres 1935 müßte um 45 v. H. übersteigen werden, um eine zur dauernden Sicherung unserer Volksganz ausreichende Geburtenstärke erreicht haben. Die Geburten-

ziffer von 1935 (etwa 1,265 Millionen) bedeutete gegenüber 1933 eine Steigerung um 30 v. H., reichte also noch nicht zur dauernden Erhaltung des Volksganzes aus. Dazu kommt, daß gerade während der nächsten Jahre die deutsche Geburtenentwicklung in besonderer Weise gefährdet sei. Es sei eine Tatsache, daß die meisten Kinder aus den jüngeren Ehen hervorgehen. Etwa von 1937 ab würden aber zunehmend die sehr spärlichen Kriegsgeldbesitzungen der Mütter in das Haushaltseinkommen einfließen, und einige Jahre später werde auch die Zahl der in das Dienstalter kommenden jungen Männer sehr stark zurückgehen. Wir hätten infolgedessen damit zu rechnen, daß die Zahl der Eheschließungen erheblich abnehme und daß die jungen Ehen einen geringeren Anteil zur Gesamtheit der Geburten stellen als in den letzten Jahren. Die gegenwärtige Geburtenziffer werde im Jahre 1940 nur dann in bezugnehmend sein, wenn die Geburtenrückfälle weiter zunehmen, wenn es gelingt, bei der Mehrzahl der deutschen Familien den Willen zum 3. und 4. Kind zu wecken.

Verkehrssicherung durch Vermeidung von Unfällen. Die Verkehrsregeln der D.M.V. gibt jedem Volksgenossen diese Möglichkeit.

### Radmal: Bremslichter!

Immer wieder trifft man auf Unklarheit über die Frage, ob Kraftwagen ein Bremslicht und Fahrtrichtungsanzeiger zu führen verpflichtet sind. Ein in den letzten Tagen herausgegebener Richtfahrlinien hat deren Anbringung nachdrücklich bestimmt. Überall dort, wo nicht nachgewiesen werden kann, daß eine einseitige Seitenablenkung ohne dieses Hilfsmittel möglich ist. Dieser Nachweis wird bei geschlossenen Wagen und Vorkäufen nur in den allertiefsten Fällen zu erbringen sein, so daß es für jeden Verkehr eines geschlossenen Wagens oder auch eines offenen, bei dem nur gelegentlich ein Verkehr mit oder ohne Seitenablenkung vorliegt, dringend empfohlen. Bremslichter und Fahrtrichtungsanzeiger anzubringen und bei in gebrauchsfähigem Zustande zu erhalten!

Auch die Kraftwagenführer, die bereits Bremslichter besitzen, seien an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen, daß schon seit dem 1. Oktober 1934 die Vorschriften bestanden, nach der das Bremslicht selbst so sein hat, um sich von dem roten Schlußlicht deutlich abzuheben!

Nachdem jetzt über 1 1/2 Jahre verstrichen sind, müssen die Kraftwagenführer und Kraftwagenführer, deren Bremslicht noch immer die alte rote Farbe zeigt, nunmehr mit Beanstandungen durch die Polizeibehörden rechnen.

### Kostenlose Reparaturen sind unzulässig

Von den Reparaturwerkstätten für Kraftfahrzeuge werden hier und da Gutheime an Kraftwagenbesitzer verteilt, in denen die Ausführung bestimmter Arbeiten „vollkommen kostenlos“ und ohne irgendwelche Verbindlichkeit“ angeboten wird. Das Radio für Wehrzweckrecht weist darauf hin, daß nach dem vom Reichsgericht neuerlich entwickelten Grundgedanken dieses Verfahrens gegen das Verbraucherschutzgesetz verstoßen wird. Der Staat hat gegen das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb. Als handelsüblich werde man denartige Angebote auch dann nicht anerkennen können, wenn es sich nur um die Ausführung von Kontrollarbeiten handelt.

### Das Glück in der Züte

Das die Volk weiter nicht abtrübselt, nur eine Trübsal? — Tatsächlich, es ist nur eine Trübsal, aber um sich zu trösten und zu entschließen, macht man sie doch auf, als sie in den Papierford maniert. Es ist einmal das Los der Trübsal, das man bei ihrem Abfall leidet, so werden wir damit überkommen.

Aber sich da, es ist keine gewöhnliche Trübsal, es ist eine Lotteriewerbung. Sie schenken einem das Glück ins Haus, man soll reich werden. Reich werden? Gibt es einen, der das nicht möchte? Man beugt sich auf die Hinterfüße und läßt sich von dem Gedanken fesseln, daß es ein fabelhaftes Ereignis wäre, wenn man mit dem Großen Los herauskäme. Man macht sofort Pläne, beginnt wie in der Fabel die Phantasie spielen zu lassen und ist fertig.

Sogar, es ist nur jedesmal ein großes Los dabei! Nur ein er kann der Glückliche sein, und gerade mich sollte es unter den Tausenden treffen! Ich habe keinen Bekannten, der schon mehr gewonnen hätte als hundert Mark; weißt nur ein Freund, und darüber war er schon sehr froh. Selbst das kommt selten vor. Es spielen eben viele mit. Und da sollte ich der Glückliche sein? Immerhin — ganz ausgeschlossen wäre es doch nicht; es käme auf einen erneuerten Versuch an!

So betrachte ich die Bilder, die Einzelheiten der Zeichnung, die genau abgebildet ist. Von der Zeichnung von je hundert Nummern und Gewinnen werden die Zeichnungsblätter wiederholt gedruckt, alles möglich beschreiben. Auch das Faden und Verlaufsformaten der amtlichen Gewinnliste durch Beweise ist abgebildet. Die Kosten freilich bringen einen wieder in das fabelhafte Glückseligkeit. Wie ich den Prospekt mit hübscher Mine zusammenlegen will, fällt der „Glückseligkeit“ heraus. Was ist das? Das ist eine kleine Papierkarte, in der vier Papierstücke mit aufgedruckten Nummern liegen. Neugierig mußt man diese Nummern. Ja, wenn man müde! Es könnte das Glück dabei sein! Und ein Los muß es ja sein! Könnte das Glück mir nicht einen Wink geben und auf der Rückseite des einen Stücks mit einem einzigen kleinen Strich vermerken, daß dies der richtige ist? Es braucht ja nicht gleich das Große Los zu sein, so unbedeutend ist es gar nicht, aber es wird gemindert wie ich doch. Ich finde nichts und werde nichts gewinnen, deshalb habe ich den „Glückseligkeit“ in den Briefkasten des Postamts geworfen, weil ich dem alles Glück der Erde wünsche.

**Knöpfe, Spitzen**  
Modeneuheiten - Kurzwaren - Stühle - Posamenten  
**Carl Baur, N 2, 9**

Seinen 70. Geburtstag feiert heute Wilhelm Herrich, T. 5, 15, der als Bahnarbeiter 35 Jahre bei der Reichsbahn beschäftigt war. Dem langjährigen treuen Helfer der NSD wünschen wir einen langgefristeten Lebensabend.

Geblieben sind am Montag, dem 14. April, dem Geburtstag des Führers und obersten Befehlshabers der Wehrmacht, wegen des feierlichen Einzuges der in Mannheim-Unterbörsen lebenden Truppen der Wehrmacht, die städtischen Büros, Betriebe und Kassen in der Zeit von 11 bis 12.30 Uhr.

Mannheimer Kunstverein. Sonntag letzter Tag der Robi-B-Ausstellung! Leider war es nicht möglich, die erfolgreiche Ausstellung noch über den 14. hinaus zu verlängern. Am darauffolgenden Sonntag, dem 16., eröffnet der Kunstverein eine Ausstellung: Deutsche Frauenkunst der Gegenwart. In der der besten deutschen Künstlerinnen vertreten sein werden.

Einem hübschen Schulanfang für die Erstklässler gab es in Sandhofen. In Anwesenheit aller Lehrer und der lehrfähigen NSD-Schüler fand in beiden Schulen die feierliche Einweihung der Schulanfänger in die Schule statt. In diesen Festlichkeiten hatten sich auch die Eltern eingefunden, um Zeuge des ersten Schultages ihres Kindes zu werden. Bei der Feier in der Sandhofen, die in der Turnhalle stattfand, bereiteten die lehrfähigen Erstklässler ihren neuen Kameraden mit dem Absingen von Liedern und Gedichtvorträgen einen herzlichen Willkommensgruß. Rektor Hof gab der Bedeutung dieses für Schulanfänger und Elternhaus gleich bedeutenden Tages in einer kurzen Ansprache trefflichen Ausdruck. Den im letzten Jahre 95 neuangeworbenen NSD-Schüler haben in diesem Jahre insgesamt 116 Schulanfänger gegenüber. Die Mädchenklasse hatte ihre Aufnahmeprüfung im Hofe der Mädchenkategorie. Hier sprach Rektor Bender zu den Neuanfängerinnen und deren Eltern, wobei er letztere bat, gemeinsam mit der Schule, am Erziehungswort des Kindes mitarbeiten zu wollen. In dem Absingen von Liedern, dem Vortrag von Gedichten, dem Tragen von Reigen fand auch diese Feier einen schönen Rahmen.

Väter Heimorte werden. Wer zur Zeit die Mitglieder der Reichspost am hiesigen Hauptpostamt vermisst, kann feststellen, daß hier nun auch Väter Heimorte werden. Die aufzunehmenden Heimorte laden hauptsächlich in das Weindauer der Mittelstadt. Währendem i. H. wird sich den Mannheimern als „Väter Heimorte“ am Selbst einsetze Wappstein in Väter Heimorten machen sich die Werbemöglichkeit am Hauptpostamt zunutze.

Jägerin der 2. Bayer. Jäger in Kibitzburg. An Pfingsten findet in der ehem. Jägerkaserne ein Fest der Kibitzburger ein. Jägerin mit Ehrenmalweibe der 2. Bayer. Jäger hat. Am 14. den Platz Kibitzburg, im Regimentsbau der Schützentruppe längs der Würzburger Straße, wird das Ehrenmal entlassen, das die Namen der 2006 gefallenen Soldaten den kommenden Geschlechtern überliefert. Für alle ehem. Jäger ist es eine selbstverständliche Pflicht, an der Ehrenmalweibe teilzunehmen. Auskunft erhalten die Jägerkameraden bei der Kameradschaft der Jäger, Unterpostamt a. H., oder bei Kameradschaftsführer Josef Weber, Mannheim, T. 1, 3a.



### Der „Hunderttausendte“ in Mannheim

Wohlwollend geschmückt kann man zur Zeit in der Heibelberger Straße den 100.000. Doppel-Wagen beschägen, den die bekannte Automobilfabrik nach Mannheim schickte, um das feierliche Ereignis deutscher Werkmanndarbeit dem Publikum zu zeigen. Der Wagen wird sicher viele zur Besichtigung anlocken.

### Immer noch April!

Recht wahr, das war doch eben noch ein sehr schöner April aus dem Fenster? Es ist zwar die Nordseite, aber dafür scheint die Sonne gegen die Mauer dort zu bräunen, und so sind wir völlig im Bilde, daß sie wirklich scheint. Man kann also ganz beherzt seinen Blick wieder in den Papiertram auf dem Tisch vergraben. Nur zwischenzeitlich hebt man einmal die Augen, um sich von draußen wieder die Behaglichkeit zu holen, daß es drinnen wird. Man denkt, man geht wieder die Wand von gegenüber im Sonnenlicht — ein trauriger Irrtum! Zwischenzeitlich hat der April mal wieder seinen Regen aufgesetzt, und ein Gewitter von Regen und kaltem Schnee treibt schräg vor den kurzen, heftigen Windstößen durch die Straßen und zeichnet schiefere Ausdrucksformen an die Fensterstößen.

Wenn man ansetzen will, nehmen man nach wie vor einen Regensturm mit, doch sei man auf der Hut, der April hat die Regenwolke, solche Regenwolke mir nicht, die nichts umzubringen und fähig ist, zuhause von Feuchtigkeit in erfrischende und bequeme Weichteil einzuschütten, die gar nicht darauf gefaßt waren. Soll man darüber lächeln? Man sieht sich an und läßt. Das sind doch echte Jungensfreude! Der jochende Wind tut sehr empört und zerrt an den Kleidern; er trägt sich durch offene Fenster und möchte am liebsten Schritte zumwerfen und Bilder von den Wänden reißen. Die neuen Oberhäute verwehelt er dauernd mit Frühlingswind und treibt sie vor sich her, als sei er der Mittelstimmer des Frühlings. Wohl dem, der solchen Spiel als Zuschauer vom Fenster aus mit ansehen kann! Er hat leicht lassen.

Inzwischen ist schon wieder ein Stück blauer Himmel erschienen. Er spannt sich wie stumpfe Gelbe über das alle Tag nebenan. Einen Augenblick

**Schützen Sie Ihre Waren**  
durch die Schutzrolle  
**Cellophan-Rolle**  
Verlangen Sie unverbindlich Angebot.  
Jede Größe, meistlagernd, prompt lieferbar.  
**H. Engelhard Nachf., Mannheim, N 3, 10**  
Tapeten- und Teppichgeschäft - Kanstraße

bleibt er so stehen, dann pumpt der Wind an ihm herum und treibt diese, weiße und graue Wolken hinein — lächelt wieder auf den Schweiß der Augen, damit man das Drama zu drängen nicht miterleben muß. Ja, ja, April — April, er macht, was er will, und manchmal ist er auch so griesgrämig, daß er den ganzen Tag die graue Wolkendecke über seinen Kopf hält und dazu meint, daß es auf die Erde niederschneit, als wolle er sie erlösen.

### Mannheim wieder im Schnee

Von einem neuen Wetterwandel wurden wir heute früh heimgelacht, der der Überraschung kaum nachstand. Allerdings war diesmal der Wetterwandel noch wesentlich schlimmer als am Sonntag, denn nach dem Wintersturm am Osterfesttag hatte sich die warme Luft wieder so hart durchsetzen lassen, daß gestern noch mildes Frühlingswetter herrschte, ohne ferner zu müssen. Begleitete doch auch der Wärmewind noch ein Grad an. Der Wärmewind erfüllte seine Willen, und vereinzelte kalte Luftmassen ließen ihre Kerzen an. Bei diesem andauernden Frühlingswetter ahnte niemand, daß in der Nacht ein Wetterwandel einsehen könnte, der das Schneefeld in die Höhe des Gletschers abdrücken ließ.

Unter außerordentlich starken Aufbewegungen brachen heute in den Morgenstunden auf dem Nord- und die polaren Luftmassen ein. Unentwegt schickte bei Anbruch der Regen an die Scheiben, und dabei fiel die Temperatur plötzlich um einen Grad. Um acht Uhr wurden noch drei Grad über Null abgelesen, um neun Uhr waren es noch zwei Grad, und um 10 Uhr zeigte der Wärmewind nur noch einen Grad über Null an und sank noch immer. Doch bei solchen Veränderungen der Regen in Schnee überging, nimmt kaum wunder. Gegen neun Uhr wurde der Regen mit Schnee vermischt, und wenige Minuten später lagte ein Schneefeld ein, wie wir es in solchen Stunden kaum am Osterfesttag erlebt hatten. In der Innenstadt wurde der Schnee auf den Straßen zwar sehr zu Wasser, doch behauptete er sich auf den Dächern, und in den Parkanlagen waren Gärten und Felder wieder ganz winterlich. In den höheren Gegenden des Stadtgebietes land man auf Feldern erneut eine zusammenhängende Schneedecke, aus der gerade noch die grünen Spitzen des lebendigen Getreides herausragten. Wie das wohl weitergehen soll?

### Polizeibericht vom 17. April

**Verkehrsunfälle.** In den Notizen protokolliert wurden zwei Verkehrsunfälle, die infolge Unachtsamkeit von ihren Führern verursacht und durch ihr Verhalten den Verkehr gefährdeten.

**Verkehrsunfälle.** In der Nacht vom 16. zum 17. April wurden vier Verkehrsunfälle protokolliert, die infolge Unachtsamkeit von ihren Führern verursacht und durch ihr Verhalten den Verkehr gefährdeten.

**Verkehrsunfälle.** In der Nacht vom 16. zum 17. April wurden vier Verkehrsunfälle protokolliert, die infolge Unachtsamkeit von ihren Führern verursacht und durch ihr Verhalten den Verkehr gefährdeten.

**Verkehrsunfälle.** In der Nacht vom 16. zum 17. April wurden vier Verkehrsunfälle protokolliert, die infolge Unachtsamkeit von ihren Führern verursacht und durch ihr Verhalten den Verkehr gefährdeten.

**Verkehrsunfälle.** In der Nacht vom 16. zum 17. April wurden vier Verkehrsunfälle protokolliert, die infolge Unachtsamkeit von ihren Führern verursacht und durch ihr Verhalten den Verkehr gefährdeten.

**Verkehrsunfälle.** In der Nacht vom 16. zum 17. April wurden vier Verkehrsunfälle protokolliert, die infolge Unachtsamkeit von ihren Führern verursacht und durch ihr Verhalten den Verkehr gefährdeten.

**Verkehrsunfälle.** In der Nacht vom 16. zum 17. April wurden vier Verkehrsunfälle protokolliert, die infolge Unachtsamkeit von ihren Führern verursacht und durch ihr Verhalten den Verkehr gefährdeten.

**Verkehrsunfälle.** In der Nacht vom 16. zum 17. April wurden vier Verkehrsunfälle protokolliert, die infolge Unachtsamkeit von ihren Führern verursacht und durch ihr Verhalten den Verkehr gefährdeten.

**Verkehrsunfälle.** In der Nacht vom 16. zum 17. April wurden vier Verkehrsunfälle protokolliert, die infolge Unachtsamkeit von ihren Führern verursacht und durch ihr Verhalten den Verkehr gefährdeten.

**Verkehrsunfälle.** In der Nacht vom 16. zum 17. April wurden vier Verkehrsunfälle protokolliert, die infolge Unachtsamkeit von ihren Führern verursacht und durch ihr Verhalten den Verkehr gefährdeten.

### Die Sommerarbeit der Arbeitsschule beginnt

## Schulungsabend der DJF

„Im Betrieb ist der Mensch das Wichtigste, nicht die Apparatur“

Hunderttausend Volksgenossen waren im weiten Raum des Rühlengartenes versammelt, als Prof. Dr. Arnold-Herlin mit seinem Vortrag über „Betrieblige Führungsaufgaben in der Front der deutschen Arbeit“ die Sommerarbeit der Deutschen Arbeitsfront in Mannheim eröffnete. Der den Horen und Weisheiten auslegenden Kursus geleitet hatte, den wir aus der Feder von Prof. Dr. Arnold vor einigen Tagen veröffentlichten konnten, wurde, daß er auch von dieser Stunde Aufzählungen von richtunggebender Bedeutung erwarten durfte.

Professor Arnold begann seine Ausführungen mit der Feststellung, daß der Vedenraum, in dem Führer und Gefolgschaft leben, der Betrieb ist. Von ihm mühten alle Gedanken ausgehen. In einem Betrieb, der freudig schaffende, das Höchstmögliche leistende Volksgenossen vereint, sei der Mensch das Wichtigste im Betrieb und nicht die Apparatur. Er stelle dem moralischen Standpunkt, daß die Maschine und Mensch bekämpfen, und dem übernatürlichen, daß Mensch und Maschine ebensogut in Einklang gebracht werden müssen, als es eben geht, die nationalsozialistische Auffassung gegenüber, daß die Maschine ein geliebtes Produkt des Menschen ist und daß sich Geist mit Geist wohl vertragen kann. Allerdings darf der Mensch dabei nicht faßlos eingeschleppt werden.

Trop der Schwere des Verfallers Vertrags ist es dem deutschen Volke wieder gelungen, eine maßgebliche Wirtschaft anzubauen. Die Welt des Menschen ist allerdings noch nicht klar erkannt worden.

Beide Belten, die technische, sachliche und die geistige des Menschen, müssen zusammenhängen, ein werden zum Nutzen des großen Volkes.

Der deutsche Mensch ist anders geartet als der westliche. Dem deutschen Menschen ist eigen die Kraft, sich zu wehren und die Kraft des Dichters und Denkers. Jeder Gefolgschaftsmann muß auf den Platz gestellt werden, der seiner Verantwortung entspricht. Wenn das gelingt, wird der Mensch überdurchschnittliche Arbeit leisten, mehr wie andere. Dann kann der Betrieb zur höchsten Höhe emporgehoben werden.

Die die Dinge in der Praxis ausdehnen sollen, ist der Redner auf Grund seiner langjährigen Erfahrung

### in drei „Lehrsätzen“

auf, die folgenden Grundsätze lauten:

1. Stelle jedem Gefolgschaftsmann an den Arbeitsplatz, der seiner Verantwortung entspricht; er wird mehr leisten und glücklicher werden als bei einer Tätigkeit, die ihm nicht liegt.

2. Verleihe jedem Gefolgschaftsmann seine Arbeitsgeräte nicht nur zu handhaben, sondern zu meistern; zwischen diesen Stellen des Räumens liegt das Geheimnis, ob eine Arbeit mit Freude getan oder als Bedrückung empfunden wird.

3. Setze jedem Gefolgschaftsmann Zweck, Sinn und Ziel seiner Arbeit; sonst kommt bei ihm Unruhe und schließlich gar doch auf.

4. Vah in jeder Arbeit Wertesinn für geistliche und geistige Kräfte; der mittelalterliche Mensch

z. B. empfand die Arbeit, obwohl er mit verhältnismäßig primitiven Geräten werken und täglich viel länger als wir arbeiten mußte, als ein Erlebnis.

5. Wisse um die organische Einheit des Menschen! Wenn z. B. ein Betriebsführer den Wunsch eines Gefolgschaftsmanns nicht als feindselig empfindet, dann vertritt er damit nicht nur gegen die Größe des Anstandes, sondern begeht auch eine Sünde, weil die technische Leistung des Gefolgschaftsmannes, der glücken muß, nicht voll genommen zu werden, dadurch beeinträchtigt wird.

Das Bewußtsein einer neuen Zeit, in der das Gefühl der Zusammengehörigkeit im Vordergrund steht, muß in die Betriebe einfließen. Solange wir noch einen einzigen Arbeiter haben, können wir dem deutschen Arbeiter materiell nicht mehr bieten. Gerade deshalb muß dieses Ziel erreicht werden. Kein deutscher Mensch soll künftig mehr ohne handwerkliche Schulung ins Leben treten. Der Reichsernährungsminister ist das beste Zeugnis dafür, daß sich unsere Jungen auf Betrieben verhalten. Aber auch der Erwachsene muß Schulung und Weiterbildung erfahren.

Gegenüber dem Betriebsführer stehen, der ein ganzer Kerl ist, vorbildlich und gerecht, ein Mann, der für seine Gefolgschaft sorgt. Sind diese Voraussetzungen erfüllt, dann entsteht hier

eine Gemeinschaft, die auf Leben und Tod zusammengehört ist und deren Leistungen sich wiederum zum Wohle des ganzen deutschen Volkes auswirken.

Der Betriebsführer muß menschlich und betrieblich vorbildlich sein; wenn er von der Gefolgschaft Pünktlichkeit verlangt, muß er selber pünktlich sein; wenn er Vertrauen fördert, muß er selber die Wahrheit lieben. Der Betriebsführer muß gerecht sein; seine Gefolgschaftsmänner müssen überzeugt sein können, daß der Erfolg des Betriebes nach dem Grundsatz der Gerechtigkeit verteilt wird; es gibt auch einen gewissen Lohn in Form einer Anerkennung, die für mehr Arbeitsfreude wirkt denn materielles Entgelt. Der Betriebsführer muß das Bewußtsein haben, daß ihm die Menschen zu treuen Händen anvertraut sind, daß er ihnen Helfer sein soll, nicht Antreiber. Der technische Apparat wurde vervollkommen und der Betrieb denkbar gemacht, nun muß auch noch der Mensch richtig eingeleitet werden. Das ist die große Aufgabe, die der Deutschen Arbeitsfront noch bevorsteht.

Reicher Beifall dankte dem Redner für seine eindringlichen Worte, die wiederholt von Zustimmungskundgebungen unterbrochen wurden.

Eingeleitet wurde der Abend durch Marschieren der Kreispartei und dem unter den Klängen des Hohenwieser Marsches erfolgenden Pakteneinmarsch. Der Kreisleiter der DJF, Amt für Arbeitsführung und Betriebsleitung in der Kreisverwaltung, Mannheim, Dr. H. J. A. sprach die Begrüßungsworte an den Redner und die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates, der Stadt und der Industrie. Er dankte auch dem Sprecher für seine eindrucksvollen Worte, die der Abend mit den nationalen Liedern ausfüllte.

## Was der Schularzt sagt!

Einige Winke für den Schulanfang

Das heilige Gebetsbuch des Mannheimer Kind und Jugend, die mit dem Winter von Schulanfänger zu beabsichtigen Versuchen empfohlen.

Heim Schulanfang erwarten das Kind allerlei Pflichten, Schule, aber auch Übermaß können viel dazu beitragen, dem Kind diesen Übergang von der Ungebundenheit zu einem Leben mit Pflichten zu erleichtern.

Richt nur das „Bewusstsein“, sondern auch der tägliche Gang zur Schule, der Umgang, der mit einem neuen Stoff zu beschäftigen, und ähnliches werden manchem Kinde nicht leicht sein.

Frühzeitiges Wachen am Morgen ist notwendig, damit es mit Ruhe und Gemütsruhe sich vorbereiten und schlafen kann. Bei Holt und Angst vor Schlaflosigkeit helfen sich nicht letzten Mittelteil, in jeder Richtung ein, das leichter zu verhindern als zu helfen ist.

Da der junge Schulanfänger mehr Schlaf braucht als jedes andere Kind, soll er zeitlich und regelmäßig zu Bett gebracht werden.

Es ist anfangs, das Kind ohne Frühstück zur Schule gehen zu lassen, weil es mit leerem Magen in der Schule leicht erkranken wird. Unter allen Umständen soll es wenigstens eine Kleinigkeit zu sich nehmen. Appetitlosigkeit erleidet ärztlichen Rat. Das Schulrhythmus sei nicht zu sehr losgelöst. Nach jeder Schulpause findet man in der Schule reichliche Brotzeit. Frisches Obst sollte mehr bevorzugt werden, aber auch hier kein Übermaß.

### Der Sonntag der Jugend

Am 19. April. — Die Eidesformeln.

Die Feiern zur Aufnahme der 10- und 11jährigen in das Jungvolk und zur Ueberführung der 14jährigen in die Hitler-Jugend finden, wie der Reichsjugend-Führer durch Mitteilung am kommenden Sonntag hat, am Abend des 19. April (sonntag) der Reichsjugendführer Heilbrunn a. Schwarz von 10.30 Uhr bis 10 Uhr über alle deutschen Sender zur deutschen Öffentlichkeit.

Nach einer kurzen Feier mit Lied, Sprechchor und Gesang wird zuerst die Ueberführung der 14jährigen Jungvolksmitglieder und Jungmädel in die Hitler-Jugend und in den HJWV vorgenommen. Der HJ-Führer spricht das Gelöbnis vor:

„Anmerkung, die ich heute, zum Geburtstag meines Führers Adolf Hitler, in die Hitler-Jugend eingeschrieben werde, ich habe zu geloben: Ich gelobe, dem Führer Adolf Hitler treu und selbstlos in der Hitler-Jugend zu dienen.“

Die Kleidung beim Kinde sei der Jahreszeit entsprechend. Es genügt eine Hemdhohe und ein Ueberkleid, im Winter bedarf es zur Ergänzung nur einer wärmeren Unterkleidung und eines Mantels. Zu warme Kleidung, wie sie vielfach beobachtet wird, begünstigt Erkältungskrankheiten. Auf gutes, im Winter wasserfestes Schuhwerk ist zu achten.

Tafel und Bücher soll das Kind in einem Raum auf dem Rücken tragen, Kapsel und ähnliches belasten das Kind einseitig und begünstigen die Wirbelsäulenverkrümmung. Der Rucksack ist abends vorzubereiten, damit nicht morgens durch Suchen nach diesem oder jenem das Kind unnötigerweise in Aufregung versetzt wird.

Hausaufgaben werden oft zu Unrecht angeordnet. Wenn sie als willkommene Gelegenheit benutzt werden, das Kind an Ordnung und Pünktlichkeit zu gewöhnen, sind sie ein wichtiger Erziehungsfaktor. Allerdings sollte durch sie die notwendige Freizeit nicht zu sehr eingeschränkt werden. Vor Beginn der Hausaufgaben ist nach dem Mittagessen eine halbstündige Ruhepause einzuhalten; damit das Kind auch im Winter bei Tageslicht ins Freie kommen kann, werden die Hausaufgaben entsprechend auf spätere Zeit verlegt.

Man soll dem Kinde nicht dange vor der Schule machen. Stellen sich Zeichen von Scham ein, so trage man den Arzt um Rat.

Ich gelobe, mich allezeit einzusetzen für die Einigkeit und Kameradschaft der deutschen Jugend. Ich gelobe Gehorsam dem Reichsjugendführer und allen Führern der HJ. Ich gelobe bei anderer bedingten Notlage, daß ich immer versetzen will, ihrer würdig zu sein, so wahr mir Gott helfe!

Jungvolk und Jungmädel sprechen jedes einzelne Gelöbnis nach, und der HJ-Führer schließt mit den Worten: „Somit übernehme ich euch als verantwortlicher Hitler-Jugendführer in die Reihen der Hitler-Jugend.“

Es folgt die Aufnahme der neuen Jungmädel in das deutsche Jungvolk. Der Jungvolk-Führer spricht zu Beginn dieser Feier die Schwere Worte des DJ:

„Jungvolksmitglieder sind hart, zuverlässig und treu. Jungvolksmitglieder sind Kameraden. Der Jungvolksführer greift in die Höhe.“

Dann spricht er den Jungen das Gelöbnis vor, das lautet:

„Ich, die ich heute, am Sonntag des Geburtstages des Führers als neue Jungvolksmitglied in unsere Reihen kommt, spreche mir nach: Ich verspreche, im deutschen Jungvolk allezeit meine Pflicht zu tun in Liebe und Treue zum Führer und unserer Notlage, so wahr mir Gott helfe!“

Nach der Aufnahme der Jungmädel in die Aufnahme der Jungmädel vor mit folgender Verpflichtungserklärung: „Jungmädel sein, heißt in selbstloser Kameradschaft leben und selbstverständliche Arbeit im Dienst tun. Ich, die ich heute am Sonntag des Geburtstages des Führers als neue Jungvolksmitglied in unsere Reihen kommt, spreche mir nach: Ich verspreche, in der deutschen Jungvolksarbeit im HJWV allezeit meine Pflicht zu tun in Liebe und Treue zum Führer und zu unserer Notlage, so wahr mir Gott helfe!“

**Regenmantel**  
elegant, leicht und wasserdicht von  
**HILL & MÜLLER**  
N 3, 12 416 Kanstraße

### Zug der Luftwaffe

Zur 18jährigen Wiederkehr des Todestages des verdienten Kampfliegers Prof. v. Richthofen gedenkt die gesamte deutsche Luftwaffe am Dienstag, 21. April, ihrer im Weltkrieg Gefallenen und der bis jetzt im Dienst verbliebenen Kameraden.

Aus diesem Anlaß haben an diesem Tage Ehrenmänner der Luftwaffe am Gefallenendenkmal der Stadt Mannheim im jüdischen Friedhof und am Gefallenendenkmal des Inf.-Regts. 110 am Friedrichsplatz hinter der Kaiserin (Kulturhalle) eine Gedenkfeier mit Paradeausstellung der deutschen Luftwaffenverbände abg. Der Bevölkerung von Mannheim und Ludwigshafen ist Gelegenheit gegeben, dieser Veranstaltung beizuwohnen.

25 Jahre Armenpfleger, Vater- und Tüchlermeister Heinrich Handebusch, Bezirksvorsitzender des 7. Wohlfahrtsbezirks, konnte kürzlich auf eine 25jährige Tätigkeit als Armenpfleger zurückblicken. In der Sitzung am 16. April wurde die Ehrung durch den Direktor des Stadt, Hülsmann, Schwaner, vorgenommen. Direktor Schwaner sprach über die 25jährige unermüdete Tätigkeit als Wohlfahrtspfleger im Dienste der Armen der Stadtgemeinde Mannheim. Im Auftrag des Stadtbürgermeisters und des Wohlfahrtsbezirkspräsidenten, Oberst Hofmann, überreichte Direktor Schwaner einen Blumenkorb und eine Ehrenurkunde mit den besten Wünschen.

### Sintweise

Adolf Schmitt, der einheimische Pianist und Musikpädagoge, spielt an diesem nächsten Sonntagabend Konzerte von Mozart und Beethoven sowie Kompositionen von Weber, Chopin und Liszt.

## Die gute Adresse

für die zuverlässige Lüge und den schönen Schmaus als Kommuniongeheim!

Cäsar Jessemeyer • P 1, 3

### Filmrundschaun

Palast und Maria: „Gold nach Singapur“

Dieser Film der Metro-Goldwyn-Mayer verrät sich zwar dem Inhalt nach sehr deutlich als eine Parodie auf den auch in der Erinnerung noch sehr lebendigen „Hindenburg-Expres“, aber das schadet ihm nicht, denn er ist nicht nur in Einzelheiten, sondern auch als Ganzes eine richtige und prächtigende Arbeit mit allen Elementen für eine bereichernde Publikumswirkung: das Gelbe Meer, die schiffbrüchigen Piraten, ein Schiff mit Goldladung, Liebe, Hof und selbstüberwindender Begeisterung, Schuld und Sühne — auf solchen zuverlässigen Tropfenreihen läßt sich schon eine Sache bauen, die jedenfalls nicht langweilig ist. Zumal, wenn eine Schaar trefflicher Köpfer mit gutem Willen bei der Sache ist. Es beweist die kluge Regie des Tay Garnett, daß er auch die kleinste Rolle mit dem richtigen Drehwerk besetzt hat. Im Vordergrund stehen: Carl O'Grady als Kapitän, sehr männlich mit Fern, Jean Harlow als hübsch-blaue China Dollie mit kindlich-wildem Schemel im Finken, Wallace Beery in verteilte sein eindrucksvolles Profil an einen schürzigen Gefährtenmacher. Dennis Stone gibt einem Schiffsoffizier, der sich wieder christlich machen will, schick-pöckende Kontur. Auch alle übrigen Rollen sind von ihren Trägern wirkungsvoll in den Rahmen des Ganzen eingeleitet. Eine sehr beachtenswerte Leistung vor allem auch die gerade hier besonders schmerzhafte Darstellung ins Deutsche.

Im Beiprogramm sehr nett und unterhaltsam ein Kundespiel. Dazu noch eine wirklich schöne Radio-Barletke.

### Glück im Unglück!

Salzung die Bildung hinabgeführt

Geidelberg, 17. April. Beim Festen der Reichsautobahn in Richtung Geidelberg wurde ein Unfall von einem überholenden Fahrzeug eines kleinen Motorwagen vor Neustadt bei Gießen, daß er die Bildung hinunterführte. Es entstand ein Sachschaden von etwa 1000 Mark. Verletzte wurden nicht verletzt. Der Unfall wurde durch die Herangehensweise der Reichsautobahn abgeklärt.

Vierheim, 17. April. Ein vierjähriges Kind, das im Stadthilf Brühlungen beim Spiel in den Engfalten gefallen und schon ein großes Kind von den Wellen fortgerissen worden war, wurde im letzten Augenblick vom Tode des Ertrinkens gerettet.



# Vermischtes

— Vor 30 Jahren, am 18. April 1900, erschütterte eine Schredenstunde die Welt: San Francisco, das Kleinod Kaliforniens am Golden Gate, war in den Morgenstunden von einem Erdbeben überzogen worden, das einen großen Teil der Häuser in Trümmer legte. Was übrig blieb, wurde ein Haub der Flammen, denn gleich nach dem Erdbeben brachen an allen Ecken und Enden der Stadt Feuerbrände aus, die mit rasender Geschwindigkeit um sich griffen. Drei Tage später erst konnte man den ganzen Umfang der Katastrophe übersehen: Über 2000 Tote, 15 000 Schwerverletzte in den Spitalern, 200 000 Obdachlose, ein Materialschaden von 400 Millionen Dollar. Die ganze Welt war von der Größe dieses Unglücks gepackt. In Amerika wurde eine Sammlung veranstaltet, die in den ersten vier Tagen 12 Millionen Dollar einbrachte. Auch das Ausland bemühte sich, zu helfen. Die deutsche „Gazeta“ bot 100 000 Mark, die Bremer Schiffsahrt 20 000. Aber Roosevelt wies alle diese ausländischen Spenden mit dem Holen Wort zurück: „Es ist Amerikas Unglück, und Amerika trägt sein Unglück allein!“ Und doch hat unsterblich, aber an entscheidender Stelle, ein Deutscher am Wiederaufbau der Stadt am Golden Gate mitgeholfen. Denn so groß die private Opferbereitschaft auch war, die Hauptlast des Schwebens für die vernichteten Menschenleben und für die zerstörten Gebäude trugen die Lebens- und Feuerversicherungen. Daß die Gesellschaften aber die finanziellen Wirkungen dieses Erdbebens auffangen könnten, daß sie nicht wie die hilflosen Volkenskeren San Francisco unter diesem unerwarteten Stoß zusammenbrechen, verdankten sie einem Deutschen, dem Versicherungsagenten Carl Schreiner. Denn er hatte den Gedanken der Rückversicherung, der zuerst in Deutschland entwickelt wurde, nach Amerika hingedrückt. Er hatte die amerikanischen Versicherungsdirektoren, die in wütendem Konkurrenzkampf untereinander standen, darüber belehrt, daß der Grundgedanke der gegenseitigen Hilfe in Not und Gefahr, der jeder Versicherung zugrunde liegt, auch für das Verhältnis der Gesellschaften untereinander an gelten habe. „So wie es Nissen gibt, die der einzelne nicht mehr tragen kann“, hatte er prophetisch erklärt, „und die deshalb von der Gemeinschaft aller Versicherer getragen werden müssen, so können auch Schadenfälle vorkommen, denen eine Gesellschaft allein, und sei sie noch so stark, nicht mehr gewachsen ist.“ Unter dieser Devise führte er den deutschen Gedanken der Rückversicherung in Amerika ein. So konnten die Familien der Hinterbliebenen ausbezahlt und die Stadt wieder aufgebaut werden, schneller und prächtiger als zuvor. Der Anteil, den der Deutsche Carl Schreiner an diesem glanzvollen Werk hatte, blieb unbestimmt. Nur in Stadtkreisen der Versicherungsbüros gab man ihm fortan den Namen des Übersetzer und bald von dem Übersetzer Carl Schreiner, der Romulus von San Francisco.

— Die kürzlich erfolgte Besuche Südamerikas führt der Vorkämpfer „Hilfsdienst“ war in jeder Beziehung ein Ureinwohler: auf seinem ersten Transatlantikus brachte der deutsche Vorkämpfer bekanntlich erstmalig in der Geschichte der Weltverkehrsfahrt ein Automobil über den Ozean. Wie in Friedrichshafen die Besuche des Luftschiffes im Schloß, borg es in seinem Leib einen Doppelwagen als Ränder deutscher Arbeit im fernsten Land. Hängend, festgezurrt, schwebte das Automobil im Stützwerk der Luftschiffträger und Spandbrücke, halbeschwebend — als ob es das Gewicht des Wagens nicht spürte — zog „Hilfsdienst“ seine Bahn von Kontinent zu Kontinent. Ein Kellner dieser deutschstämmigen ersten Fahrt berichtete aus Rio de Janeiro über den Empfang, den die begeisterten Brasilianer dem Luftschiff und seiner ungewöhnlichen Fracht bereiteten: „Vorläufig mandiriert das Luftschiff in die Halle, umrinnt von einer aus allen Hallen der Erde gemischten Menge

Der brasilianische Verkehrsminister, Moravia das Reich, ist mit zahlreichen Vertretern der Regierung persönlich zur Landung und zur Uebernahme des Wagens erschienen. Wie die Luft des Himmels schwebte sich über und der Wagen sichtbar wird, eilt wie ein Lauffeuer von Mund zu Mund die Sensation: „Ein Automobil im Juppell!“ Spontaner Beifall durchbrach die unübersehbare Menschenmenge. Langsam wird der „Hilfsdienst“ an Boden gelassen, er ist wieder in keinem Element. Betriebsstoff wird gesamt, der Verkehrsminister nimmt mit seiner Familie Platz, und mit eigener Kraft verläßt der Wagen unter dem Jubel des Publikums die Halle, Gespannt mit der roten Kreuzflagge und den brasilianischen Farben, geleitet von einer schier endlosen Wagenkolonne, wird er durch motorisierte Polizei nach Rio de Janeiro geleitet. Oberleitendes Fahrzeug des Reichs, aufstrebende Polizeistreifen mischen sich in den Beifallsturm der die Straßen umlagernden Volksmassen.“

— Das Deutsche Museum hat nach dem Bericht des „Lauterbach“ von der Reichsbahnverwaltung Dresden ein hübsches Schaustück als Geschenk erhalten: ein Modell der ersten in Deutschland gebaute Lokomotive, der „Saxonia“, das bis in die kleinsten Einzelheiten naturgetreu in der Verkleinerung des Reichsbahnverkehrsministeriums verfertigt wurde. Die „Saxonia“ hatte einst eine abenteuerliche Geschichte: ein junger Burke aus dem Vogtland, Johann Andreas Schöberl, vertrieb sich eines Tages und häuete sich, um weiter zu kommen, an eine Kutsche, wo er die Bekanntheit des Hochrates, des Polizeipräsidenten von Pilsen, machte, der Verfallen an dem aufstrebenden Jungen fand und ihn erziehen ließ. Mit 20 Jahren war der Junge schon Lehrer der Mathematik in Dresden und später Lehrer der Maschinenbaukunde. Als er nun vor hundert Jahren in Leipzig eine Maschinenbau-Gesellschaft gegründet wurde, erbaute Schöberl hier die „Saxonia“, Darob großer Ruhm bei der „Konkurrenz“, die damals allein aus englischen Maschinen bestand. Man hat der „Saxonia“ das Leben sehr teuer gemacht. Bei der Einweihung der Eisenbahnstrecke Leipzig-Dresden im Jahre 1838 durfte sie nur hinter dem von einer englischen Maschine gezogenen Eröffnungszug herfahren. Einen eigenen Lokomotivführer hat man ihr nicht gespart, so daß Schöberl selbst in Frankfurt und Göttingen seine Maschine fahren mußte. Auf der Rückfahrt hat der englische Lokomotivführer heimlich zu gehen ihn gezwungen, daß Schöberl mit seiner „Saxonia“ mehrere Stunden auf Vorratshaus warten mußte. So konnte er die Mühsal, daß man schließlich eine Weiche falsch stellte, so daß die „Saxonia“ auf eine englische Lokomotive aufzufuhr. Die Lokomotive des Erbauers aber ließ sich nicht kleinreden, und die deutsche Maschinenbaukunst verlor ihn heute als den Mann, der die erste deutsche Lokomotive gebaut hat.

— In London ist eine Sondererleichenkalt ins Leben gerufen worden. Dort kann man Wochenlang für die Nacht ausleihen, oder Kunde, mit denen man bei dem schönen Wetter nur einmal taich einen Spaziergang machen will, oder Zugvögel, die dann sogar auf Reisen mitgenommen werden können. In allen Fällen ist eine bestimmte Gebühr zu entrichten, die sich in ihrer Höhe danach richtet, für welche Zeit so ein Schlump auf Pump genommen wird. Selbstverständlich besteht für den Entleiher auch die Möglichkeit, einen Hund, den er sich zunächst nur vorübergehend entleihen will, käuflich zu erwerben und dann ganz zu behalten, wenn ihm das Tier besonders gefallt, oder wenn er sich so an seinen Beihund gewöhnt hat, daß er sich nicht mehr von ihm trennen möchte. Diese Einrichtung einer Hunderverleihbank soll bei bereits einem regen Zuspruch von Seiten der Londoner Hundeliebhaber erfreuen. Lediglich in diesem Verleihbank für Hunde auch gleich noch eine Verleihbank für Katzen angeleitet worden. Bei den Katzen handelt es sich jedoch weniger um Zugvögel, als vielmehr um ausgesprochene Hauskinder, die von Fall zu Fall gegen Kaution geliehen werden.

# Opiumschmuggel durch den Ollong

## Auto vom Zug zermalmt

— Nürnberg, 17. April.  
Die die Reichsbahndirektion Nürnberg mitteilt, wurde auf der Schenkegleichen, unbeschränkten Bahnüberfahrt zwischen Gassefeld und Unterleinleiter der Nebenbahn Ebermannstadt-Ortskirchen ein mit zwei Personen besetzter Personenzug mit einem Kaminwagen aus Nürnberg von einem Triebwagenzug überfahren und zertrümmert. Eine im Auto befindliche Frau Anna Schult aus Nürnberg wurde auf der Stelle getötet. Der Fahrer des Kraftwagens, der 34 Jahre alte Kaufmann Hans Steuber aus Nürnberg, erlitt schwere Verletzungen und starb auf dem Transport in das Krankenhaus Ebermannstadt. Reisende des Triebwagenzuges kamen nicht zu Schaden. Nach den Ermittlungen hat der Triebwagenführer die vorgeschriebenen Warnungssignale ordnungsgemäß gegeben.

## Einflug im Berliner Lustgarten

— Berlin, 17. April.  
In einem folgenschweren Wasserrohrbruch, durch den das Lustgartengelände teilweise bis zu 10 Zm. unter Wasser gesetzt wurde, kam es am Freitag gegen 20 Uhr im Laufe der zur Zeit im Gange befindlichen umfangreichen Erdarbeiten vor dem Berliner Dom. Dort sind die Bauarbeiter zur Zeit damit beschäftigt, mit einer Dampfmaschine große Eisenbohlen in das Erdreich einzutreiben. Offenbar wurde durch einen der Bohlen ein Rohr des unterirdischen Wasserleitungssystems getroffen, denn plötzlich sprudelte ein mächtiger Wasserstrom aus der Erde hervor, durch den im Augenblick die Umgebung überflutet wurde. Die Wassermaßen überschritten den gesamten Platz. Die Feuerwehr war bis etwa 22 Uhr tätig, bis jede Gefahr beseitigt war.

## Seine Frau ermordet und vercharret

— Seide, 17. April.  
Am Karfreitag wurde in der Campor Feldmark bei Seide auf einem Acker eine weibliche Leiche gefunden, die dort vor längerer Zeit eingegraben worden war. Es gelang der Kriminalpolizei, die Leiche als die der Gheorga Bremer aus Seide, Gampe zu ermitteln, die seit Juli 1924 vermisst wurde. Ihr Ehemann gefand unter dem Druck der Beweismittel nach andächtigem Bugehen ein, seine Frau während eines Streits erdrosselt zu haben. Die Leiche hat er zunächst auf seinem Grundstück im Gärtnereck vercharret und erst nach etwa drei Monaten auf dem Acker vergraben.  
Das Verbrechen der Frau hatte leinertzeit großes Aufsehen erregt. Alle Nachforschungen blieben ergebnislos. In der Bevölkerung hat dann allmählich die Ueberzeugung Platz gegriffen, daß Bremer keine Frau mehr und daß sein Verbrechen, die Anna, Karli & J. heißt die Polizei neue Ermittlungen

— In einem ungewöhnlichen Notfall ist es kürzlich in Wiltel (Tschschlometal) gekommen. Eine dortige Firma hielt in einem Garten große hämmige Rehböcke, deren Witzge dem Wirtshaus, Betriebsführer der Firma anvertraut worden war. Tag für Tag sorgte der Mann für das Wohl der Tiere. Die Wilder, trat er nun nach dieser Tage wieder an die Futterstelle, um den beiden Rehböcken das Futter einzuschütten. In diesem Augenblick fürzte sich einer der Böcke auf den alten Mann und riß ihm lebensgefährliche Verletzungen zu. Mit allen Kräften verfuhrte sich der Ueberfallene, gegen die Angriffe des Rehbocks zu eroehren, vermochte jedoch

an, die jedoch ebenfalls keinen Erfolg hatten. Diese Ermittlungen bildeten in der Folgezeit der Ermittlung der Ermordung. Dabei erinnerte sich ein Bauer, der ein Stück Ackerland in der Campor Feldmark besitzt, an eine bestimmte Wegebahn, die sich im vorigen Jahr ereignet hatte. Bei der Bekretung seines Feldes waren die Pferde an einer bestimmten Stelle mit den Hufen wiederholt tiefer eingelenkt. Gleichzeitig hatten sich die Tiere beim Ueberfahren dieser Stelle jedesmal unruhig gezeigt. Als der Bauer jetzt an der fraglichen Stelle seines Ackers nachsah, sah er in etwa 30 Zm. Tiefe auf weichen Knochen. Er meldete den Fund sofort der Polizei, die dann die Leiche freilegte und Bremer befreite.

## Dampfer „Manpura“ wieder flott

— London, 17. April.  
Die Versuche, den am Dienstagmorgen in der Nacht von Gibraltar auf Grund geratenen 7000-Tonnen-Dampfer „Manpura“ wieder flottzumachen, waren endlich von Erfolg gekrönt. Nach langwierigen Anstrengungen gelang es zwei Motorschleppern, das Schiff aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Die aus Gibraltar berichtet wird, haben die hinesischen Schleppschiffe im Werte von 10 Millionen Pfund, die sich am Bord der „Manpura“ befinden, keinen Schaden erlitten. Da zunächst durch Taucher der Zustand der Schiffshölle festgestellt werden muß, ist es noch ungewiß, ob die Schleppschiffe auf der „Manpura“ nach Schanghai weiterbefördert werden können, oder ob sie von einem anderen Schiff übernommen werden müssen.

## Fünf englische Flugzeuge verbrannt

— London, 17. April.  
Die englischen Luftstreitkräfte wurden von einem schweren Unfall betroffen. Bei einer Flugübung klappte ein Kampfflugzeug über dem Flugplatz der Militärbehörde Woodley bei Petersborough ab. Es wurde dabei gegen einen Flugzeugschuppen geschleudert und ging in Flammen auf. Das Unglück forderte drei Todesopfer. Ein Mann wurde schwer verletzt. Der Flugzeugschuppen ging mit vier in ihm untergebrachten Flugzeugen in Flammen auf.

## Banditenführer in USA

— New York, 18. April.  
In Italien im Staate Rom Vertriebe überließen neun schwerbewaffnete Banditen den Gestapo, nachdem eines Verurteilungen, der in der Station kurzen Aufenthalt hatte. Die Banditen schickten den Gestapo ein, brachten den Gestapo den Wagens auf und raubten daraus 20 000 Dollar. Sie entkamen unerkannt in einem gestohlenen Auto.

# Christine von Miloffi

ROMAN VON ROLF BRANDT

Das wird eine schöne Weigerung geben, sagte sie. Warum nicht man nicht? Ich glaube aber, er würde sich gar nicht ärgern, wenn ich fürde. Er hat ja sein Herz!  
Von der Gartenmauer, zu der sich die Himbeeren hingogen, kam ein horrer Pfiff. Es waren die drei ersten Takte des bairischen Revolutionsliedes, des Gederliedes.  
Christine sah auf. Ihr schmales Gesicht, das eben noch im Schatten eines tiefen Rückertummers lag, wurde hell. Sie führte den Zeigefinger der rechten und den linken Hand in die harten Rundwinkel und gab einen strahlenden, jugendlichen Pfiff von sich. Dann zog sie die Finger heraus, wie sie den Mund und pfiff die drei nächsten Takte des Gederliedes. Die Hand hob und blühte bespannt nach der Zeit, von der Zeit verbliebenen Siegelmauer, die durch das noch dicke Grün der Himbeerpflanzen schimmerte. Auf der Mauer, an der Stelle, wo die Hildebranden, die man dazugehört hatte, langsam ausgebrochen waren, erschien die lang, schmale Gestalt eines jungen Menschen. Sie hand dort oben einen Augenblick in der hellen Nachmittagssonne, die blonden Haare lagen sich im Wind, wie die Silhouette eines griechischen Jünglings, der nach Norden vertrieben wurde, dann ein kurzer Ausschlag im sandigen Boden, Blühen der Blätter, und Peter hand vor ihr. Er sah mit einem Blick das Haar am Gesicht.  
„Du freiest du dich nicht“, sagte er lakonisch. „Warum nicht du es nicht?“  
„Peter, du kommst dir wieder ganz groß vor und bist ganz blöde! Ich habe Hausarbeit, die heruntergerungen auf den Hof und dann bin ich übergeschumpelt wie ein lahmer Hund. Wie soll ich auch werden? Sobald ich in den Hof gehe, wo der einzige Bräunnen ist, werde ich geklappt!“  
„Ob er die Hände gemerkt hat, hebt nicht lehr?“  
„Weiß ich nicht“, sagte Christine. „Es ist ja erst fünf Minuten her.“  
„Schon“, sagte Peter, „aber das Blut im Gesicht, das sind Zeichen, das klappt er. Marie, ich laufe

zu uns und komme mit einem Eimer Wasser wieder.“  
Peter war mit drei Schritten an der Mauer, schloß sich im Klammern doch, noch das rechte Bein hinüber, hand einen Augenblick auf der Mauer und sprang dann ab.  
Christine sah auf den blühigen Pfiff ihres besten Kindes, das bis zu den Knöcheln sah aus, ihr Stolz. Sie schüttelte den Kopf über sich selbst. Warum hatte sie das Kleid nicht ausgetauscht? Ihr fiel ein, daß sie vielleicht daran gedacht hatte, Peter zu begehnen. Ihr fiel ein, daß sie ein Zug in ihr gesehen war, man sollte in die weite Welt gehen, ihr immer fort von hier, und dann brauchte man das beste Kleid, das war das klar. Außerdem, Peter hatte in eine niederrichtige Art, einen wie ein halbes Kind zu behandeln, selbst er in der Prima war! Das neue Kleidchen hatte eine solche Bekandung von vornherein mangelhaft gemacht. Außerdem, vor vier Wochen wäre sie vielleicht noch ohne Kleid heruntergerungen. Da war sie in einem Zug sie war noch ein Junge, aber es war so eine dumme Gleichung, sie wachte, eine ganz himme Gleichung, sie hätte sich vor Peter sah geniert. Vielleicht auch nicht. Aber der Peter war in letzter Zeit abnorm geworden, ausgesprochen abnorm, so abnorm wie die jungen Jungens. Sie konnte das nicht aushalten, wenn sie Augen machten so wie abnorme Kinder. Ah, es gab doch so viel Mädchen in der Welt und so viel hübsche. Nun hatte man die Weigerung. Der Peter hatte ganz recht: An dem Kleidchen würde jede Kassebegeisterung, selbst wenn es gelänge, unbemerkt ins Haus zurückzuführen.  
Da kam schon der wilde Pfiff des Revolutionsliedes, Peter rief: „Du bist ganz verrückt, Christin! Warte du mir den Eimer vielleicht abnehmen!“  
Sie dampfte zur Mauer. Er hob den schmerzlichen Rückenschein, es war ein halbrechtes Kindchen, auf die Mauerkrone. Dann legte er sich daneben und verließ ihn vorzüglich herunter. Christine hob die dünne Krone. Als sie sich aufdrehte, schmerzte das Auge untrüglich, aber sie sah die Hände zusammen. Sie nahm den Eimer, sie setzte ihn auf die Erde, dann drückte sie zusammen.  
Peter von Rehl hand rittlos neben ihr. Er sah auf das schmale, hübsche Gesicht, in dem die Augen einen nun geschloßen waren. Er sah auf die dünne Halslinie, die sich leise hob und senkte. Er sah auf den blühigen Pfiff in dem weichen Gesichtchen und auf die kleinen Zähne in den Winkeln, die weit unter

dem Rande hervorlachen. Er atmete tief. Er lächelte seine großen Augenblinde in das hübsche Gesicht und sprangte sie ein paar Tropfen über das Gesicht. Dann wurde er entschloßener und legte ihr seine rechte Hand auf die Stirn.  
Christine schloß die Augen auf. Er wollte die Hand zurückziehen, die wilde Christine machte eine Bewegung mit ihrer rechten und hielt die Hand fest. Er lachte neben ihr.  
„Was ist die weh, Christine?“ fragte er.  
Christine schloß wieder die Augen. „Es ist gar nicht so schlimm, Peter“, sagte sie ganz leise, während die Hand sich langsam ein wenig öffnete. „Es ist gar nicht so schlimm!“  
Da deutete sich Peter vor sich ein wenig nieder, sah aufmerksam in die großen grauen Augen, die ruhig seinem Blick handhielten, und lächelte die kleinen, lächeln Lippen.  
Christine wachte sich nicht. Sie ließ die Lippen fest geschlossen; während sie den lauten Druck verspürte, dachte sie: Es ist gar nichts daran, aber auch gar nichts.  
Sie fuhr ihm mit der rechten Hand über das Haar. Es war einen Augenblick, dann ließ sie ihn zurück: „Peter! Peter, du bist verrückt! Peter, das ist gar nicht anzuhören, ich kann mich doch nicht wehren! Peter, du bist ein Schuft!“ Sie bogte ihn mit kleinen schellen Vorhänden gegen die Schulter.  
Ah, als Peter ein erwachsener Mann war und vor Maria lag, sah er in seine Jugend hinein, fühlte eine kleine schnelle Folge von Tiden einer Mädchenlaute, und die Stelle an der Schulter, durch die eine französische Regel gegangen war, schmerzte fast gar nicht mehr.  
Peter also erhob sich, sah auf das liegende Mädchen, das sich nun auf die Krone hügte, und sagte: „Du nimmst das vielleicht zurück?“  
„Nichts nehme ich zurück“, sagte Christine. „Du warst schön, schön, schön! Du wirst nie anders als schön sein!“  
„Dann werde ich gehen“, sagte Peter.  
„Das heißt dir eigentlich, was wird dann aus meinem Kleid?“  
Peter drehte sich sofort um: „Wollen wir uns wieder vertragen?“ fragte er.  
Christine gab ihm die Hand: „Gut, aber nie wieder!“  
„Als zum nächsten Male!“ sagte Peter.  
„Dann ist unsere Freundschaft auch, ich schmeide dir, es ist noch! Ich kann keine Jungen leiden, die die Mädchen schäffen, ich finde Mädchen widerlich!“

„Ich nicht“, sagte Peter. „Aber ich verspreche...“  
„Auch nicht?“  
„Gut“, sagte Christine. „Ah, was ist das für ein komischer Junge! Was machen wir nun?“ Sie sah aufrecht.  
„Du mußt den Kopf ausziehen“, erklärte Peter. „Ich werde ihn waschen.“  
„Du bist verrückt!“ erklärte Christine. „Wahrscheinlich verrückt!“ Sie wurde plötzlich handfester: „Dreh dich um!“  
„Aber Christine!“ sagte der Junge nun verblüfft. „Dreh dich um!“  
Er blühte zur Mauer, wo man über der Krone die großen roten Äpfel des alterlichen Gartens erblühte. Mit dumpfen Schloß bei einer reise Frucht auf den Rasen jenseits der Mauer.  
Christine hatte den Kopf ausgezogen und sah nun da in ihren Schloßplern mit zerrissenen ledernen weißen Strümpfen, die keine hochgezogen, die Hände herumgeleitet und karzte auf die Wunde am Arm. Peter schaute verblüfft mit großer Gesichtlichkeit die eine Seite des Kopfes in den Wasserreimer. Das Wasser fürzte sich um.  
„Wiel Blau!“ rief er über die Schulter zugleich zu Christine.  
Er schenkte und rief den Stoff. „Man müßte das Wasser erneuern“, sagte Peter. „Aber mit der Mauer, das ist nicht möglich, und das Abnehmen vom Eimer“, sagte er läch, „ist dir nicht bekommen.“  
„Wahrscheinlich auch gar nicht“, sagte Christine.  
„Wahrscheinlich mal!“ Er sah sich durch die dichten Himbeeren vorwärts wie ein Indianer und sah den betragungsähnlichen für den Gartenklang im vorderen Teil des Gartens.  
„Es ist niemand da! Denrette, die alte Gede, schläft sie jetzt!“  
Er hängte das Kleid über einen der Drähte, die gezogen waren, um den Himbeerpflanzen Halt zu geben. Die Handen bog er vorzüglich beiseite, dann sah er das hübsche Gesicht und sah sprang mit ein paar Schritten zu dem Mädchen. Er trug den Eimer in der Hand und sah Christine an.  
„Wahrscheinlich!“  
„Du freiest immerzu noch Indianer, Peter! Ah, der Junge werden ja nie erwachsen!“  
Er hatte den Eimer vor sich nieder und sagte: „Dreh dich um, Christine!“  
Er erwiderte nicht, irredte das eine Bein aus und begann, den Strumpf auszugeben.  
(Fortsetzung folgt)



# SPORT DER NIMM

## Von Jahn zu Hitler!

Von Fritz Kaufmeyer, Ehren-Vizeleiter des Badischen Ruderturnkreises

Am 18. April 1900 wird in Berlin der letzte Turntag der Deutschen Turnerschaft im Reichstag (Reichs-Turntag) abgehalten, um über die Auflösung des Reichs-Turnkreises Bescheid zu fassen. Die Mitglieder von der 22. Turnerschaft haben sich an die Spitze der 22. Turnerschaft gestellt. Die 22. Turnerschaft hat sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen. Die 22. Turnerschaft hat sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen.

Der langjährigste Turnleiter wird bei der unerschrockenen Teilnahme, insbesondere bei den Turnern in den von Sturm und Drang erfüllten vierziger Jahren. Jahn Kraft jedoch war gebrochen. Er verließ zwar die Entwicklung des deutschen Turnens mit Interesse, griff aber nicht mehr tätig ein. Im Jahre 1888 wurde er in die deutsche Nationalversammlung gewählt, nachträglich erhielt er auch im Jahre 1892 den Ehrentitel Reichstagsabgeordneter. Seine letzte Arbeit war die Herausgabe der Zeitschrift „Der Turnwart“, die er bis zu seinem Tode im Jahre 1900 herausgab. Seine letzten Lebensjahre waren von Krankheit gezeichnet. Er starb am 18. April 1900 in Berlin.

Die überlebenden Stimmen und Überzeugungen sprechen, um mit dem gewählten Vorstand einer neuen Zeit in neuem Geiste wieder aufzuleben. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen.

Das Programm meiner Jugend, der Turnkreis des Mannesalters, hat in mir die Keimzelle, die mir zur heutigen Arbeit nützt. Am 18. Oktober 1900 feiert der namhafte Turnlehrer Herr Jahn sein 70. Geburtstag. Seine 70. Geburtstag ist ein Tag, an dem wir uns für die Arbeit des Reichs-Turnkreises aussprechen. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen.

Die Jahn-Feiern in der 22. Turnerschaft sind ein Beweis für die Bedeutung des Turnens. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen.

Die Jahn-Feiern in der 22. Turnerschaft sind ein Beweis für die Bedeutung des Turnens. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen.

und seiner großen Liebe. Turnerschafts Nationalität kommt zum Ausdruck in den Reden, die der Turner Jahn, die er dabei immer unerschrocken im Reichstag (Reichs-Turntag) abgehalten, um über die Auflösung des Reichs-Turnkreises Bescheid zu fassen. Die Mitglieder von der 22. Turnerschaft haben sich an die Spitze der 22. Turnerschaft gestellt.

Im Jahre 1880 erließen die schiedlichen Turner Georgii und Kallenberg einen Ruf zur Sammlung aller Turner und nachfolgenden Turnvereine. Es folgte das „Arbeits-Verzeichnis der Turner und Turnvereine“ in Berlin, wobei auf dem mit diesem verbundenen Turntag der Grundstein zum Verband der Deutschen Turnerschaft gelegt wurde. Der Turntag 1884, 1886 und 1890 haben die turnerische Arbeit, aber es ging langsam vorwärts. Bismarck hatte das Reich für die Deutschen geschaffen.

durch staatliche, gemeinnützige und kirchliche Beihilfen vergrößert. Sie hat neben ihrer Hauptaufgabe, der körperlichen Erziehung und Ausbildung der Bevölkerung, mehr und mehr die Aufgabe übernommen, die Jugend zu erziehen, die gegen die Gefahren der Drogen- und Alkoholvergiftung geschützt und damit national und sozial gebildet. Die Turnerschaft hat die Verantwortung übernommen.

„Wir können weder arm noch reich, nicht reich, nicht arm und reich, Turnerschaft hat in allem gleich, die hat keine Partei.“ Die 22. Turnerschaft hat sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen.

Das Reich hatte eine starke und zielbewusste Führung und fand auch innen und außen Gehör. Die 22. Turnerschaft hat sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen.

Die 22. Turnerschaft hat sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen.

Die 22. Turnerschaft hat sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen.

Die 22. Turnerschaft hat sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen.

## Der Sport am Sonntag

Das heutige, umfangreiche Sportprogramm der Oberliga wird von den Mannheimer Sportvereinen in der Hauptsache für die Mitglieder der Mannheimer Sportvereine abgehalten. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen.

Das heutige, umfangreiche Sportprogramm der Oberliga wird von den Mannheimer Sportvereinen in der Hauptsache für die Mitglieder der Mannheimer Sportvereine abgehalten. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen.

Das heutige, umfangreiche Sportprogramm der Oberliga wird von den Mannheimer Sportvereinen in der Hauptsache für die Mitglieder der Mannheimer Sportvereine abgehalten. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen.

Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen.

Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen.

Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen.

Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen.

Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen.

Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen.

Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen.

Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen.

Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen.

## Der Olympiazug in Mannheim

Am Sonntagabend wird, wie bereits gemeldet, der Olympiazug in Mannheim seinen Ausgang nehmen. Am 17. Uhr 30 wird der Zug von Oberrieden kommend, dem „Reichs-Turntag“ am 18.00. empfangen und dann mit Musik durch die Stadt geleitet. Am 18. Uhr 30 erreicht der Zug die Rheinbrücke, wo die Mannheimer Turnvereine den Zug empfangen werden. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen.

Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen. Die Mitglieder des Reichs-Turnkreises werden sich für die Auflösung des Reichs-Turnkreises ausgesprochen.

**Sicherheit, die erste Pflicht**  
**DUNLOP** enttäuscht dich nicht



MARCHIVUM







Ruhiger Getreidegroßmarkt

G. B. Mannheim, 16. April. Gegenüber der letzten Woche haben die Weizenpreise an den nordamerikanischen Börsen eine ganz erhebliche Steigerung erfahren...

Wachstum gegeben, wird aber vermindert. Auch aus Mitteldeutschland waren einige Partien Kleberweizen am Markt...

Die hier vorliegenden Offertorien geben ein Spiegelbild dieser Bewegung. Man fordert für Manitoba I. 1935/36...

Das Roggenangebot war insofern bescheiden; auch bei einer Gerührung von 6 A. Handelspannen war es nicht möglich...

Am Mannheimer Getreidegroßmarkt ermittelte sich am vergangenen Samstag, 16. April, folgende Preise...

Am Getreidemarkt war es sehr still. Es sind noch geringe Bestände von Branntweizen vorhanden...

Rheinschiffahrt

Mannheim, 16. April. Der Rheinschiffahrtstag wird meistens langsam aber stetig abgehandelt. Der Rhein verläuft seit dem 15. 3. 36, 1,30 Meter...

Die heutigen Handelsforderungen für Weizen, insbesondere Weizen, betragen auf der Grundlage...

den Preisfeld, das, Königsberg und Regensburg an erster Stelle.

Der Rhein- und Weizenmarkt. Die Rhein- und Weizenmarkt. Die Rhein- und Weizenmarkt.

Am heutigen Mannheimer Markt schlossen sich Käufer gegen 10 Uhr ab. Die Weizenpreise...

Die Rhein- und Weizenmarkt. Die Rhein- und Weizenmarkt. Die Rhein- und Weizenmarkt.

Gebr. Schwabenland AG. Mannheim. Wieder kleiner Gewinn. Die Geschäftsstelle für den Geschäftsjahr 1935/36...

Einheitliche Rundholzwermessung und Holzzerlegung. Die Rundholzwermessung und Holzzerlegung...

Waren und Märkte. Babelfahrerjubiläum Zentral-Stationen. Mannheim, 17. April. Auf der gestrigen Session...

Berliner amtliche Notierungen. Weizen mhd. 76,00; Roggen mhd. 68,00; Gerste mhd. 62,00...

Metalle. Hamburger Metallnotierungen vom 17. April. Kupfer 100 kg 125,00; Zinn 100 kg 110,00...

Frachtmärkte. Frachtmärkte Duisburg-Ruhrort. Die Frachtmärkte Duisburg-Ruhrort...

Tageskalender

Samstag, 18. April. Nationaltheater: 'Diplomatie und Liebe'. Operette von S. Scherz...

Was hören wir?

Sonntag, 19. April. Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 4.40: Volkstheater. 4.55: Bauernfunk...

Rhein-Mainische Abendbörse

weiter etwas erholte. Am Freitag hat die Börse nur kleinen Umfang und auch die Unternehmungslust blieb mit Rücksicht auf die weltwirtschaftlichen Spannungen gering...

Table with columns: Termin, Wert, etc. for various commodities like sugar and flour.

Geld- und Devisenmarkt

Table with columns: Termin, Wert, etc. for gold, silver, and exchange rates.

Metalle

Table with columns: Termin, Wert, etc. for various metals like copper and zinc.

Frachtmärkte

Table with columns: Termin, Wert, etc. for freight rates.

Wichtig, Anfbauer-Kameerden!

Am Sonntag, dem 20. April, ummittags 10.45 Uhr, findet die Kameerden- und Anfbauer-Kameerden...

Kraft durch Freude

Die nächste Veranstaltung im Rahmen der Kraft durch Freude...

Knoll AG. Chemische Fabriken Ludwigshafen

Wieder 15% Dividende
Die Verwaltung im Geschäftsjahr 1935 gegenüber dem Vorjahr, insbesondere im Kohlenbereich, gelangt zu dem Ergebnis, dass die Knoll-Fabrikation gegenüber dem letzten Berichtsjahr auf 891.100 (888.800) A zuzugew.

Die Knoll-Fabrikation im Geschäftsjahr 1935 gegenüber dem Vorjahr, insbesondere im Kohlenbereich, gelangt zu dem Ergebnis, dass die Knoll-Fabrikation gegenüber dem letzten Berichtsjahr auf 891.100 (888.800) A zuzugew.

Die Knoll-Fabrikation im Geschäftsjahr 1935 gegenüber dem Vorjahr, insbesondere im Kohlenbereich, gelangt zu dem Ergebnis, dass die Knoll-Fabrikation gegenüber dem letzten Berichtsjahr auf 891.100 (888.800) A zuzugew.

Schuhfabrik Herbst AG. Mannheim Kleiner Reingewinn

Die Schuhfabrik Herbst AG. Mannheim hat im Geschäftsjahr 1935 einen Reingewinn von 285.000 (280.000) A nach dem Vortrag von 1934 von 280.000 (275.000) A erzielt.

Die Schuhfabrik Herbst AG. Mannheim hat im Geschäftsjahr 1935 einen Reingewinn von 285.000 (280.000) A nach dem Vortrag von 1934 von 280.000 (275.000) A erzielt.

Die Schuhfabrik Herbst AG. Mannheim hat im Geschäftsjahr 1935 einen Reingewinn von 285.000 (280.000) A nach dem Vortrag von 1934 von 280.000 (275.000) A erzielt.

Reichsbank-Ausweis

Nur geringe Entlastung
Die Reichsbank der Reichsbank hat auch in der jüngsten Periode nur bescheidenen Erfolg erzielt. Die Bilanz zum 31. März 1936 zeigt einen Gewinn von 1.100.000 (1.000.000) A.

Die Reichsbank der Reichsbank hat auch in der jüngsten Periode nur bescheidenen Erfolg erzielt. Die Bilanz zum 31. März 1936 zeigt einen Gewinn von 1.100.000 (1.000.000) A.

Die Reichsbank der Reichsbank hat auch in der jüngsten Periode nur bescheidenen Erfolg erzielt. Die Bilanz zum 31. März 1936 zeigt einen Gewinn von 1.100.000 (1.000.000) A.

Unbedingtes Vertrauen

Der Kunde ist für die Fortentwicklung eines jeden Unternehmens von fundamentaler Bedeutung. Unser Möbelhaus besitzt dieses Vertrauen und wird es durch seine bekannte reelle und fachmännische Bedienung und Lieferung mit guter Qualität-Möbel zu sehr vorteilhaften Preisen zu erhalten wissen.

Möbelhaus Lungen & Balzdorf Mannheim Qu 7, 29 Drückmaschinen jeder Art liefert billigst Druckerei Dr. Haas R. 1, 4-6 R. 1, 4-6

Eröffnung SAMSTAG, DEN 18. APRIL 1936, 15 UHR TUCHER-KELLER im PARK-HOTEL Ausschank der berühmten Tucher-Biere

Betonte Qualität beim Slipon Engelhorn & Sturm
das ist das Merkmal dieser modischen Mäntel, die nie enttäuschen und immer gut kleiden.

Fußschmerzen
Vergleichen Sie nicht. Die Tage der quälenden Fußschmerzen sind vorbei. Jetzt können Sie leicht durch Liebererztrübung entzündete Schwellungen, das Brennen und die Empfindlichkeit in den Füßen loswerden.

Offene Stellen
Werberinnen gesucht
Kaufmännische Mädchen
Friseurin

Vermietungen
Großes Lokal in guter Lage Mannheims
Herrschaftl. 4-Zimmer-Wohnung
Oststadt: Röh-Wagnerstr. 18

Automarkt
Zündapp
Eichendorffstraße 46, Moser.

Am Waldpark
5-Zimmer-Wohnung
Nähe Tattersall
7 Zim. etc.

Verkäufe
Fabrikneues Tochterzim.
Nähmaschinen
H. Baumann

Die Marken-Pianos
Bardux Grotrian Steinweg
Schiedmayer

Wer Möbel braucht
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Herrenzimmer

Café Odeon
Täglich spielen die 3 lustigen Rheinländer.
Humor - Stimmung - Gesang

Kaufgesuche
Konzertgeige
Mietgesuche
Zimmer od. Mansarde

Mietgesuche
Wirtschaft
zu pachten oder zu kaufen gesucht.

Wohnungen
Levi & Sohn
Get. möbl. Zim.

Klein-Anzeigen
N. M. Z.
Erfolg!

Reichardt
Kinderwagen
Friedrich Krämer

Lindener Aktien-Brauerei
Hannover-Linden
Ausgabe neuer Zinsscheinebogen

